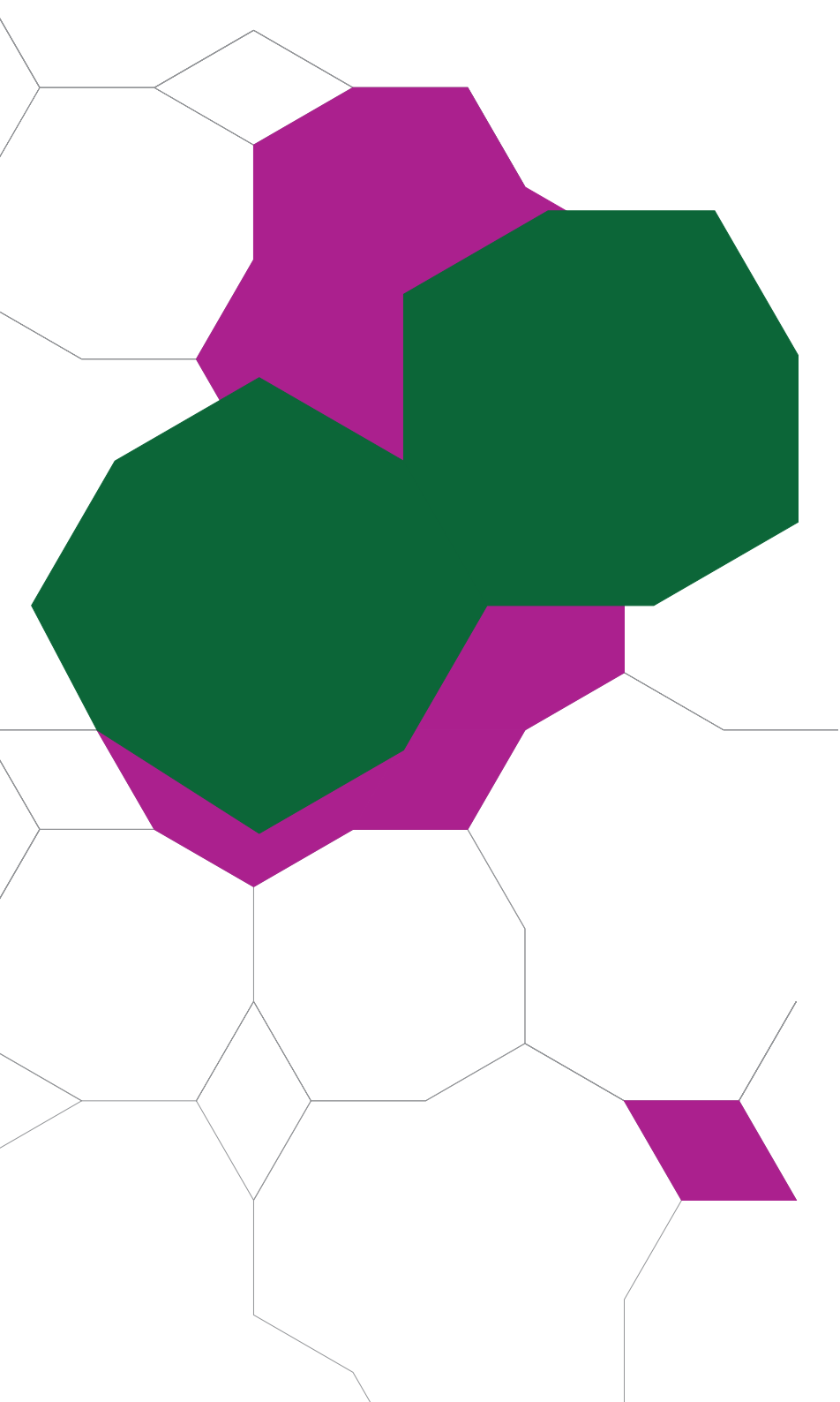
Stipendien & Preise Köpfe.

Bericht 2010

ÖAW
Österreichische Akademie der Wissenschaften



Inhalt

4 Editorial
8 Neuigkeiten

Programme und Projekte

14 Nachwuchsförderprogramme – Kurzpräsentation
16 Preise
20 Fördernachweis – Statistische Auswertung
24 Fördernachweis nach Wissensdisziplin
36 Erfolge von (ehemaligen) ÖAW-Stipendiat(inn)en

Organisation

40 Kooperationen
44 Gremien
46 Öffentliche Finanzierungen, private Sponsoren und Stiftungen

Köpfe

50 Melanie Malzahn (APART 2008–11), Universität Wien
52 Georg Reischer (APART 2010–12), TU Wien
54 Nina Gratz (L'ORÉAL 8/2010–2/2011), Universität Wien
56 Team 3 / Gerlinde Malli, Diana Reiners, Gilles Reckinger (DOC-team 2005–08), Universität Graz

62 Impressum

Editorial

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Aktivitäten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) im Jahr 2010 im Bereich der Nachwuchsförderung. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Stipendien und Preise ist eine der Kernaufgaben der Akademie, mit Schwerpunkt auf der individuellen Personenförderung: Hoch qualifizierte junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sollen bei ihrem Weg in eine wissenschaftliche Karriere unterstützt werden.

Mit der Ausschreibung von sieben Stipendienprogrammen in allen Fachbereichen richtet sich die ÖAW an junge Forscherinnen und Forscher, die ihr Doktorat oder ein mehrjähriges Forschungsprojekt durchführen wollen – 270 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden im Berichtszeitraum auf diese Weise gefördert. Wie wichtig diese Förderung für den wissenschaftlichen Nachwuchs in Österreich ist, wird bereits aus den konstant hohen Antragszahlen deutlich: Mehr als 480 Bewerbungen wurden im Jahr 2010 für die Stipendienprogramme eingereicht, nach Abschluss des Auswahlprozesses konnten 97 Forschungsvorhaben bewilligt werden. Die Vergabe der Stipendien ist gekennzeichnet durch ein kompetitives Verfahren, in dem die besten Anträge auf Basis der Gutachten von internationalen Expert(inn)en ausgewählt werden. Die geringen Zuerkennungsquoten zwischen 15 und 20 Prozent, die durch den engen Finanzrahmen vorgegeben sind, sind eine große Herausforderung für die Mitglieder der Vergabekomitees und die Gutachter(innen) – nicht alle der als hervorragend bewerteten Projekte konnten gefördert werden.

An dieser Stelle möchte ich allen Mitgliedern der Bewertungskomitees, die vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, von der Österreichischen Universitätenkonferenz, der Österreichischen UNESCO-Kommission, der Industriellenvereinigung und der ÖAW bestellt werden, sowie allen Gutachterinnen und Gutachtern im

In- und Ausland herzlich für ihren großen Einsatz danken: Ohne ihr ehrenamtliches Engagement wäre die Auswahl der Stipendiat(inn)en und Preisträger(innen) nicht möglich.
Die Qualität ihrer Entscheidungen zeigt sich nicht zuletzt auch in den Erfolgen von (ehemaligen) Geförderten. So gingen in den Jahren 2009 und 2010 zwei Advanced Grants und ein Starting Grant des European Research Council (ERC) sowie ein START-Preis an Absolventinnen des Stipendienprogramms APART.

Abschließend danke ich allen Institutionen und Sponsoren, die im Jahr 2010 mit ihrem Beitrag die Realisierung der Förderprogramme und die Vergabe von Preisen ermöglicht haben:

dem **Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung**, in dessen Auftrag die Akademie derzeit fünf Stipendienprogramme abwickelt,

der **Stadt Wien**, die wie jedes Jahr ein APART- und ein DOC-Stipendium finanzierte,

dem **Land Steiermark**, das im Jahr 2010 ebenfalls ein APART- und ein DOC-Stipendium finanzierte,

den Unternehmen **Raiffeisen Zentralbank**, **AGRANA** und **UNIQA**, die im Rahmen von APART ein Stipendium mit Schwerpunkt „Ostmitteleuropa" für die Bereiche Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften finanzieren,

der **Max Kade-Foundation**, New York,

L'ORÉAL Österreich und der **Österreichischen UNESCO-Kommissio**n, die ein Stipendienprogramm für junge Wissenschaftlerinnen in den Naturwissenschaften, der Medizin und Mathematik initiiert haben,

dem **Böhlau Verlag Wien**,

den privaten Stifterinnen und Stiftern **Dr. Alfred und Isabel Bader**, **Prof. Rainer Bauböck**, **Prof. Moritz Csáky**, **Prof. Erich Theniu**s und **Rosemarie Schlögl**.

Sigrid Jalkotzy-Deger
Vizepräsidentin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
(Juli 2009–Februar 2011)

Neuigkeiten

Stipendien

Sponsoren

Im Jahr 2004 haben drei Unternehmen – RZB, AGRANA und UNIQA – mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften eine Kooperationsvereinbarung zur Finanzierung eines Stipendiums abgeschlossen. Dieses Stipendium mit dem Namen AAS-CEE [Austrian Academy of Sciences Central and Eastern European Fellowship] fördert wissenschaftliche Leistungen im Bereich der Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften mit starkem CEE-Bezug. Ausschreibung und Abwicklung erfolgen durch die Akademie im Rahmen des Programms APART [Austrian Programme for Advanced Research and Technology].
Der erste Stipendiat im Rahmen dieser Kooperation war Dr. Matthias Fink, der von 2005 bis 2008 am Institut für Betriebswirtschaftslehre der Klein- und Mittelbetriebe der Wirtschaftsuniversität Wien sein Projekt zu „Koordinationsmechanismen von Kooperationen kleiner und mittlerer Betriebe in Tschechien, Ungarn und Slowenien" durchführte. Ende Juni 2010 wurde Dr. Fink an der WU Wien habilitiert.
Im Jahr 2010 wurde Dr. Jelena Tošić, Universitätsassistentin am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien, als zweite Stipendiatin ausgewählt. Sie wird im Rahmen der Förderung ihr Forschungsprojekt zu Fragen von Diversität und Koexistenz in der Region Shkodra/Skadar an der Grenze zwischen Albanien und Montenegro durchführen.

Mit der Steiermärkischen Landesregierung konnte eine Vereinbarung über die Finanzierung je eines APART- und eines DOC-Stipendiums getroffen werden. Auf diese Weise wurden im Jahr 2010 zwei junge Wissenschaftlerinnen gefördert: die APART-Stipendiatin Dr. Mariella Gruber-Olipitz, die ihr Forschungsprojekt im Bereich der Krebsforschung an der Harvard Medical School und am Dana-Farber Cancer Institute in Boston durchführt, und die DOC-Stipendiatin Mag. Christiane Kärcher, die sich in ihrer Dissertation am Institut für Kunstgeschichte der Universität Graz mit Leben und Werk des Malers Heinrich Wildemann (1904–1964) befasst.

Kooperation

Im Rahmen des EU-Netzwerks ERA-AGE (European Research Area in Ageing), an dem Österreich, Finnland, Frankreich, Luxemburg, Rumänien, Schweden, Israel und Quebec beteiligt sind, wurde im Jahr 2010 zum zweiten Mal ein Stipendienprogramm für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgeschrieben. Im Rahmen von FLARE [Future Leaders of Ageing Research in Europe] werden interdisziplinäre Projekte im Bereich Alternsforschung finanziert. Insgesamt wurden 25 Anträge eingereicht, zwei davon stammen von österreichischen Forscher(inne)n aus Fachgebieten der Molekularbiologie und der Sozialwissenschaften.

Preise

Hannes Androsch Preis

Im Jahr 2010 wurde der Hannes Androsch Preis international ausgeschrieben. Die Auszeichnung in Höhe von 100.000,– EUR wird für eine hervorragende sozial- oder wirtschaftswissenschaftliche Arbeit zum Thema „A Global Challenge to Our Social Future. The Design of a Social Security System Which Can Withstand the Dual Threat of Demographic Developments and Financial Market Risk“ vergeben.
Die Hannes Androsch Stiftung bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wurde 2004 etabliert und ist die bedeutendste von privater Hand getragene gemeinnützige Stiftung zur ausschließlichen Förderung von Wissenschaft und Forschung in Österreich seit 1945. Zweck der Stiftung ist es, im Zusammenwirken mit der ÖAW wissenschaftliche Arbeiten zu den Themenschwerpunkten „Arbeit“ und „Festigung des sozialen Ausgleichs und Friedens“ zu fördern.

Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW

Im Jahr 2010 waren Forscher(innen) aus allen Fachbereichen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften eingeladen, Projekte zum Thema Migration, kulturelle Diversität, Mehrfachidentität, Integration einzureichen. Zur Bewerbung aufgefordert waren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit Fragen der Veränderungsprozesse befassen, die durch Migration, die Auflösung ethnisch-kultureller Isolate, kulturelle Diversität sowie offene und gestaltbare Identitäten ausgelöst werden. Mehr als 40 Anträge wurden dazu eingereicht.

Öffentlichkeitsarbeit

Veranstaltungen

Im Rahmen von Informationsveranstaltungen an der Universität Graz, der Fachhochschule Joanneum, der Universität Wien und der Technischen Universität Wien stellten Mitarbeiter(innen) der Abteilung Stipendien und Preise die Förderprogramme der ÖAW vor und berieten Studierende und Wissenschaftler(innen) in Fragen zu Antragstellung und Begutachtungsprozess.

Anlässlich der feierlichen Stipendienverleihung in Anwesenheit von Bundesministerin Dr. Beatrix Karl präsentierten die neuen Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre geförderten Projekte in einer Posterausstellung. Im Rahmen des Stipendiat(innen)-wochenendes stellten Geförderte der ÖAW-Programme erste Forschungsergebnisse in Workshops für die Fachbereiche Natur- und Biowissenschaften und Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften sowie zum Thema „Repräsentation/Bild“ zur Diskussion. Zusätzlich wurden zwei Coaching-Workshops zu den Themen „Rhetorik und Präsentation“ und „Schreiben über Wissenschaft“ angeboten.

Im Oktober 2010 fand die vierte Verleihung der L’ORÉAL-Stipendien statt, die von L’ORÉAL Österreich in Kooperation mit der österreichischen UNESCO-Kommission und der ÖAW sowie mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung vergeben werden. In einem Festakt wurden im Beisein von Bundesministerin Dr. Beatrix Karl vier junge Wissenschaftlerinnen aus den Bereichen Mikrobiologie, Pharmakologie, Biophysik und Verhaltensbiologie ausgezeichnet.

Die Verleihung der Forschungspreise der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wurde wie jedes Jahr im Rahmen von zwei Feiern abgehalten.
Im Oktober wurden die Preise für das wissenschaftliche Lebenswerk, der Wilhelm Hartel-Preis und der Erwin Schrödinger-Preis, sowie acht Preise an Nachwuchsforscher(innen) aus Gebieten der Natur- und Biowissenschaften sowie der Geisteswissenschaften feierlich überreicht.
Im Jänner 2011 wurden der Ignaz L. Lieben-Preis, der Bader-Preis für Kunstgeschichte und der Bader-Preis für die Geschichte der Naturwissenschaften verliehen.

Jeweils im zweiten Stipendienjahr präsentieren Geförderte im Rahmen des Programms DOC-team Fortschritte und erste Ergebnisse ihrer Forschungstätigkeit. Die 4. Graduiertenkonferenz fand am 12. Oktober 2010 in der ÖAW statt – zwei Teams stellten ihre Projekte vor. In ihren Dissertationen beschäftigen sich die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum einen unter dem Titel „Zur Politisierung von Erkenntnis und Körper“ mit den Möglichkeiten einer transdisziplinären feministischen Wissenschaftskritik, zum anderen mit den historischen, literarischen und medialen Aneignungsprozessen des Motivs der abendländischen Apokalyptik.

Der Verein „Alumni/-ae der ÖAW-Stipendienprogramme“ organisierte im Jahr 2010 zwei Vorträge von ehemaligen Stipendiat(inn)en.
Im April präsentierte Dr. Alexandra Lusser, Professorin am Biozentrum der Medizinischen Universität Innsbruck, aktuelle Forschungsergebnisse unter dem Titel „Molekulare Motorproteine und ihre Rolle in der Organisation der Chromatinstruktur“. Die Einleitung zum Vortrag und die Moderation des anschließenden Gesprächs zur „Gestaltung des Karriereweges“ übernahm Prof. Dr. Karl Kuchler, Max F. Perutz Laboratories der Medizinischen Universität Wien.
Im Dezember stellte Prof. Dr. Bernhard Palme, Leiter der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek und Professor für Papyrologie an der Universität Wien, sein Fachgebiet vor. Im Anschluss daran diskutierte er mit Dr. Pavlína Rychterová vom Institut für Österreichische Geschichtsforschung an der Universität Wien Chancen und Risiken der wissenschaftlichen Karriere in einem sogenannten Orchideenfach.

Im Oktober 2010 lud der Alumni-Verein zum 1. Bettelstudenten-Brunch, einer Diskussionsveranstaltung zum Thema „Arbeits- und Lebensverhältnisse von Postdocs in Österreich“.
Teilnehmer(innen) am Podium waren Bundesministerin Dr. Beatrix Karl, Prof. Dr. Wilfried Ellmeier als Verteter der Jungen Kurie der ÖAW, Prof. Dr. Christoph Kratky, Präsident des FWF, Dr. Lottelis Moser in Vertretung des Vizerektors für Forschung und Nachwuchsförderung der Universität Wien, Dr. Friedrich Schipper als Vertreter des Alumni-Vereins, Prof. Dr. Renée Schroeder als Vertreterin der Mitglieder der ÖAW und PD Dr. Claus Tieber, Präsident der IG Externe LektorInnen und Freie WissenschafterInnen.

Medienpräsenz

Die Website der Verwaltungsstelle für Stipendien und Preise **www.stipendien.at** ist auch über die Homepage der ÖAW zu erreichen. Hier sind Informationen über die Nachwuchsförderprogramme der ÖAW und die Aktivitäten der Abteilung, Hinweise für die Antragstellung sowie Unterlagen für Stipendiat(inn)en abrufbar. Die geförderten Projekte werden über eine Datenbank der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auf **www.stipendien.at/alumniae**, der Onlineplattform für die Alumni und Alumnae der ÖAW-Stipendienprogramme, können sich die Absolvent(inn)en der ÖAW-Förderprogramme präsentieren und miteinander kommunizieren.

Programme und Projekte

Nachwuchsförderprogramme – Kurzpräsentation

Im Jahr 2010 wurden Stipendien aus folgenden Programmen ausgeschrieben:

DOC [Doktorand(inn)enprogramm der Österreichischen Akademie der Wissenschaften]
Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF) werden Stipendien an hoch qualifizierte Dissertant(inn)en aus allen Bereichen der Forschung vergeben. Die Stipendien können sowohl im In- als auch im Ausland in Anspruch genommen werden.
Die Höhe eines Stipendiums beträgt 30.000,– EUR brutto pro Jahr.

DOC-fFORTE [Frauen in Forschung und Technologie]
Die ÖAW vergibt Stipendien an hoch qualifizierte Doktorandinnen aus den Bereichen Technische Wissenschaften, Natur- und Biowissenschaften sowie Medizin und Mathematik, die im Rahmen des vom BMWF und dem Rat für Forschung und Technologieentwicklung initiierten Maßnahmenpakets „fFORTE – Frauen in Forschung und Technologie“ finanziert werden.
Die Höhe eines Stipendiums beträgt 30.000,– EUR brutto pro Jahr.

DOC-team [Doktorand(inn)engruppen für disziplinenübergreifende Arbeiten in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften]
Mit finanzieller Unterstützung des BMWF werden Stipendien an Gruppen von Doktorandinnen und Doktoranden (3–4 Personen) vergeben, die sich im Zusammenwirken von mindestens zwei Tutor(inn)en einem nur fächerübergreifend zu lösenden Problem stellen.
Die Höhe eines Stipendiums beträgt 30.000,– EUR brutto pro Person und Jahr.

ROM [Stipendien des BMWF am Historischen Institut beim Österreichischen Kulturforum in Rom]
Das BMWF vergibt für graduierte oder promovierte Akademiker(innen) Forschungsstipendien aus den Bereichen der Geistes- und Sozialwissenschaften bzw. der Theologie am Historischen Institut beim Österreichischen Kulturforum in Rom.
Die Höhe eines Stipendiums beträgt 900,– EUR pro Monat.

L’ORÉAL Österreich [Stipendien für junge Grundlagen-Forscherinnen in Österreich]
Im Rahmen des Förderungsprogramms von L’ORÉAL Österreich in Kooperation mit der Österreichischen UNESCO-Kommission und der ÖAW werden Stipendien an hoch qualifizierte Wissenschaftlerinnen aus den Naturwissenschaften, der Medizin und der Mathematik vergeben. Die Förderungen werden aus Mitteln von L’ORÉAL Österreich im Rahmen der Initiative „For Women in Science“ und aus Mitteln des BMWF im Rahmen von „fFORTE – Frauen in Forschung und Technologie“ finanziert.
Die Höhe eines Stipendiums beträgt 15.000,– EUR brutto.

MAX KADE [USA-Stipendien der Max Kade-Foundation]

Die Max Kade-Foundation finanziert Stipendien für hoch qualifizierte Wissenschaftler(innen) aus allen Gebieten der Forschung, für die ein Aufenthalt in den USA im Anschluss an die Promotion einen wichtigen Qualifizierungsschritt für die weitere wissenschaftliche Karriere darstellt.
Die Höhe eines Grundstipendiums beträgt 46.500,– USD brutto pro Jahr.

APART [Austrian Programme for Advanced Research and Technology]

Mit finanzieller Unterstützung des BMWF werden Stipendien an hoch qualifizierte, promovierte Wissenschaftler(innen) aus allen Bereichen der Forschung vergeben. Die Stipendien können sowohl im In- als auch im Ausland in Anspruch genommen werden.
Die Höhe eines Stipendiums beträgt 55.000,– EUR brutto pro Jahr.

JUBILÄUMSFONDS DER STADT WIEN FÜR DIE ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Aus Anlass des 150-jährigen Bestehens der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hat die Stadt Wien im Jahr 1997 in Zusammenarbeit mit der ÖAW den Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften gegründet. Der Jubiläumsfonds fördert themenbezogene Forschungsprojekte (jeweils bis max. 80.000,– EUR brutto pro Jahr), die von Wiener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern initiiert werden, in Wiener Forschungseinrichtungen durchgeführt werden oder auf Wien bezogen sind.
Im Jahr 2010 wurden Projekte zum Thema „Migration, kulturelle Diversität, Mehrfachidentität, Integration“ ausgeschrieben.

Preise

Im Jahr 2010 wurden folgende Preise ausgeschrieben:

Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse

Erwin Schrödinger-Preis
Für Wissenschaftler(innen), die in Österreich wirken und besonders hervorragende wissenschaftliche Leistungen in den von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse im weitesten Sinne vertretenen Fächern vollbracht haben.
Die Höhe des Preises beträgt 15.000,– EUR.

Ignaz L. Lieben-Preis
Für Wissenschaftler(innen) aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien, der Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Österreich, die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, für herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der Molekularbiologie, Chemie und Physik.
Die Höhe des Preises beträgt 36.000,– USD.

Othenio Abel-Preis
Für Paläontolog(inn)en mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die eine besondere Leistung in Form einer ausgezeichneten Publikation auf dem Gebiet der Paläobiologie (im Sinne von Othenio Abel) oder im Rahmen ihres Lebenswerkes vollbracht haben.
Die Höhe des Preises beträgt 3.700,– EUR.

Edmund und Rosa Hlawka-Preis
Für Mathematiker(innen) österreichischer Staatsbürgerschaft, die das 30. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, für hervorragende wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Geometrie der Zahlen und zahlentheoretischen Analysis.
Die Höhe des Preises beträgt 1.900,– EUR.

Karl Schlögl-Preis
Für eine herausragende Diplomarbeit oder Dissertation auf dem Gebiet der Chemie, die an einer österreichischen Universität durchgeführt wurde. Antragsteller(innen) müssen nicht österreichische Staatsbürger(innen) sein.
Die Höhe des Preises beträgt 3.700,– EUR.

Alois Sonnleitner-Preis
Zur Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen auf dem Gebiet der biomedizinischen Grundlagenforschung unter besonderer Berücksichtigung der Karzinogenese.
Die Höhe des Preises beträgt 3.700,– EUR.

Philosophisch-historische Klasse

Wilhelm Hartel-Preis
Für Wissenschaftler(innen), die in Österreich wirken und besonders hervorragende wissenschaftliche Leistungen in den von der philosophisch-historischen Klasse im weitesten Sinne vertretenen Fächern vollbracht haben.
Die Höhe des Preises beträgt 15.000,– EUR.

Bader-Preis für Kunstgeschichte
Für hoch qualifizierte Dissertant(inn)en aus Österreich bis 32 Jahre und promovierte Wissenschaftler(innen) aus Österreich bis 40 Jahre, die sich im In- und Ausland mit Forschungsfragen von Malerei und Zeichnung zwischen 1500 und 1750 beschäftigen.
Die Höhe des Preises beträgt 18.000,– USD.

Dissertationspreis für Migrationsforschung
Für ein an einer österreichischen Universität eingereichtes, zur Betreuung angenommenes und noch nicht abgeschlossenes Dissertationsprojekt, welches sich mit Flucht und Migration, der Integration von Migrant(inn)en oder den Veränderungen von Gesellschaften als Folge von Migration befasst. Für die Einreichung kommen Arbeiten in allen sozial-, geistes- und rechtswissenschaftlichen Disziplinen infrage.
Die Höhe des Preises beträgt 3.700,– EUR.

Jubiläumspreis des Böhlau Verlages Wien
Für Wissenschaftler(innen) mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und eine wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der historischen Disziplinen, im weitesten Sinne verstanden, vorgelegt haben, die veröffentlicht wurde oder zur Veröffentlichung geeignet ist.
Die Höhe des Preises beträgt 2.500,– EUR.

Richard G. Plaschka-Preis
Für Wissenschaftler(innen), die außerordentliche Leistungen auf dem Gebiet der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropäischen Geschichte erbracht und das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.
Die Höhe des Preises beträgt 3.700,– EUR.

Gesamtakademie

Bader-Preis für die Geschichte der Naturwissenschaften

Für junge Wissenschaftler(innen), die sich mit der Geschichte der Naturwissenschaften (vorzugsweise auf dem Gebiet der Entwicklung von Konzepten und Ideen) beschäftigen.
Der Preis gilt der Ausarbeitung einer Dissertation unter der gemeinsamen Betreuung durch eine(n) Naturwissenschaftler(in) und eine(n) Historiker(in) oder der Verwirklichung eines Forschungsprojekts, in dessen Team zumindest ein(e) Naturwissenschaftler(in) und ein(e) Historiker(in) vertreten sein sollten.
Die Höhe des Preises beträgt 18.000,– USD.

Werner Welzig-Preis

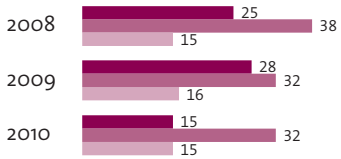
Der über Initiative des Betriebsrates der ÖAW zur Würdigung der Präsidentschaft von Werner Welzig gestiftete und vom Präsidium um die gleiche Summe erhöhte Preis wird – ungeachtet des jeweiligen Arbeitsfeldes – an Frauen und Männer vergeben, die in besonderer Weise zum öffentlichen Ansehen oder zum inneren Zusammenhalt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften beigetragen haben.
Die Höhe des Preises beträgt 3.000,– EUR.

Fördernachweis – Statistische Auswertung

Pre-DOC / Stipendien – Doktorand(inn)enprogramme der ÖAW

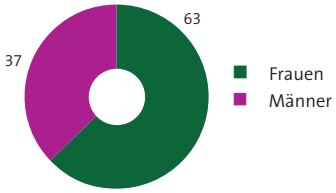
Für das Doktorand(inn)enprogramm DOC wurden im Jahr 2010 um 50 Prozent mehr Anträge eingereicht als im Jahr davor. Die Folge ist eine deutliche Reduktion der Bewilligungsquote von 28 auf 15 Prozent. Die Zahl der Bewerbungen für DOC-fFORTE und DOC-team blieb gegenüber den Vorjahren weitgehend unverändert.

Bewilligungsquoten DOC ■ DOC-fFORTE ■ DOC-team ■
in %

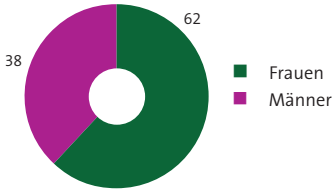


Ebenso wie in den Jahren zuvor gingen im Rahmen der Programme DOC, DOC-fFORTE und DOC-team etwa zwei Drittel der Stipendien an Frauen. Mehr als die Hälfte dieser Doktorandinnen wird durch DOC-fFORTE gefördert, einem Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen in den Natur- und Biowissenschaften, der Medizin und den Technischen Wissenschaften.

Geschlechterverhältnis Anträge DOC, DOC-fFORTE und DOC-team
in %

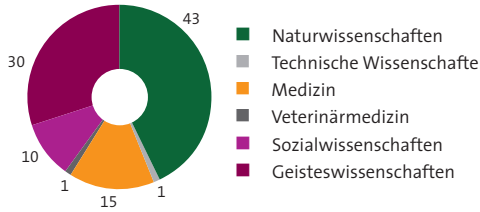


Geschlechterverhältnis Vergaben DOC, DOC-fFORTE und DOC-team
in %



Der Anteil der neu bewilligten Dissertationsprojekte aus Fachbereichen der Medizin hat sich gegenüber den vergangenen Jahren erhöht; der Anteil der Vergaben in den Naturwissenschaften sowie in den Geistes- und Sozialwissenschaften ist weitgehend gleich geblieben. Erstmals seit 2008 konnten im Rahmen von DOC auch wieder Stipendien in den Technischen Wissenschaften und der Veterinärmedizin vergeben werden.

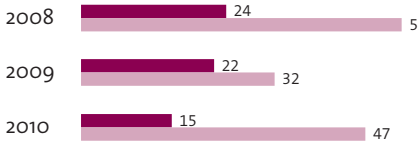
Förderungen nach Fachbereichen (DOC, DOC-fFORTE und DOC-team)
in %



Post-DOC / Stipendien – APART und MAX KADE

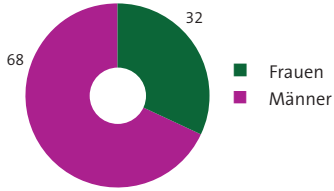
Die Zahl der Bewerbungen für APART hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht, eine Reduktion der Bewilligungsquote von 22 auf 15 Prozent ist die Folge. Im Gegensatz dazu ist die Zahl der Einreichungen für MAX KADE im Vergleich zum Jahr 2009 leicht gesunken, entsprechend ist die Bewilligungsquote wieder gestiegen.

Bewilligungsquoten APART ■ MAX KADE ■
in %

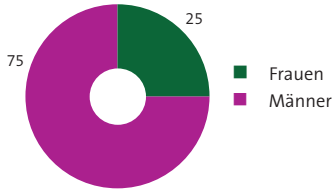


Bei der Entscheidung über die Zuerkennung von APART- und MAX KADE-Stipendien wird angestrebt, den Anteil der Frauen bei den Bewerbungen zu halten. Wie schon im Vorjahr konnte diese Maßgabe nicht umgesetzt werden: Rund ein Drittel der Anträge wurde von Frauen eingereicht, nur ein Viertel der Stipendien wurde an Wissenschaftlerinnen vergeben.

Geschlechterverhältnis Anträge APART und MAX KADE
in %

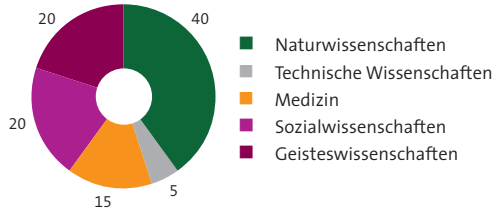


Geschlechterverhältnis Vergaben APART und MAX KADE
in %



Im Vergleich zu den vergangenen Jahren verringerte sich der Anteil der Bewilligungen in den Fachgebieten der Naturwissenschaften, der Anteil der Stipendien im Bereich Medizin ist gestiegen. Dies ist unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass im Programm MAX KADE erstmals auch jeweils zwei Stipendien an Bewerber(innen) aus den Geistes- und Sozialwissenschaften vergeben werden konnten.

Förderungen nach Fachbereichen (APART und MAX KADE)
in %



PRE- & POST-DOC / Stipendien – ROM und L'ORÉAL Österreich

Acht Doktorand(inn)en aus den Bereichen Geschichte, Kunstgeschichte, Archäologie und Romanistik erhielten im Jahr 2010 ein ROM-Stipendium. Dies entspricht einer Bewilligungsquote von 72 Prozent.
ROM-Stipendien werden für Forschungsprojekte vergeben, deren Thematik sich auf Rom oder allgemein auf Italien bezieht und zu deren Durchführung ein Aufenthalt in Rom bzw. in Italien notwendig ist.

Das Förderprogramm L'ORÉAL Österreich richtet sich an Doktorandinnen und Wissenschaftlerinnen, die eine kurzfristige finanzielle Unterstützung für ihre Forschungstätigkeit in Fachgebieten der Medizin, der Naturwissenschaften oder der Mathematik benötigen. Im Jahr 2010 konnten zwei Predoc- und zwei Postdoc-Stipendien für Grundlagenforschung in den Bereichen Pharmakologie, Biophysik, Mikrobiologie und Zoologie vergeben werden. Aufgrund eines leichten Rückgangs bei der Zahl der Anträge ist die Bewilligungsquote im Vergleich zum Vorjahr von 8 auf 12 Prozent gestiegen.

Fördernachweis nach Wissensdisziplin

Die hier vorgestellten von der ÖAW finanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhielten im Jahr 2010 Stipendien und Preise aus folgenden Programmen:

APART
Vergabetermin Oktober 2010

AAS-CEE
Vergabetermin Oktober 2010

MAX KADE
Vergabetermin Oktober 2010

DOC
Vergabetermin Oktober 2010

DOC-fFORTE
Vergabetermin Oktober 2010

DOC-team
Vergabetermin März 2010

ROM
Vergabetermin Mai 2010

L'ORÉAL
Vergabetermin Juni 2010

PREISE der ÖAW
Vergabetermine April, Juni und September 2010
(Bader-Preis für die Geschichte der Naturwissenschaften, Bader-Preis für Kunstgeschichte, Dissertationspreis für Migrationsforschung, Wilhelm Hartel-Preis, Edmund und Rosa Hlawka-Preis, Jubiläumspreis des Böhlau Verlages Wien, Ignaz L. Lieben-Preis, Richard G. Plaschka-Preis, Karl Schlögl-Preis, Erwin Schrödinger-Preis, Alois Sonnleitner-Preis)

Eine ausführlichere Beschreibung der ausgezeichneten Projekte ist unter „Geförderte Personen" auf **www.stipendien.at** zu finden.

Die Klassifizierung richtet sich nach dem Schlagwortverzeichnis zur Systematik der Wissenschaftszweige der Statistik Austria.

Naturwissenschaften

Mathematik, Informatik

Madalina Erascu, MSc, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Static Program Analysis Using Symbolic Computation“; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Tudor Jebelean, Research Institute for Symbolic Computation (RISC), Universität Linz (DOC-fFORTE)

Mag. Astrid Fritz, Jg. 1984, Dissertationsthema: „Statistical Significance and Empirical Substance of Psychological Research“; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Anton Kühberger, Fachbereich Psychologie, Universität Salzburg (DOC-fFORTE)

DI Markus Hofer, Jg. 1985, Dissertationsthema: „Efficient Barrier and Lookback Option Pricing Methods in Exponential Lévy Models“; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Robert Tichy, Institut für Analysis und Computational Number Theory (Math A), TU Graz (DOC)

Mag. Dr. Ivana Ljubic, Jg. 1973, Forschungsprojekt: „Network Design under Uncertainty: Algorithmic Aspects of Stochastic and Robust Optimization“; Forschungsstätten während der Stipendiendauer: University of Maryland; TU Dortmund; Universität Wien (APART)

DI Alexander Pilz, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Degree-Constrained Pseudo-Triangulations“; Dissertationsbetreuer: Doz. DI Dr. Oswin Aichholzer, Institut für Softwaretechnologie, TU Graz (DOC)

DI Claudia Wagner, Jg. 1983, Dissertationsthema: „A Network-Theoretic Approach to Knowledge Acquisition from Social Awareness Streams“; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Klaus Tochtermann, Knowledge Management Institute, TU Graz (DOC-fFORTE)

Physik, Mechanik, Astronomie

DI Dr. Daniel Blaschke, Jg. 1980, Forschungsprojekt: „Gauge Fields on Non-Commutative Spaces and Renormalization“; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Arbeitsgruppe Mathematische Physik, Universität Wien (APART)

DI David Alexander Egger, Jg. 1987, Dissertationsthema: „Applying Green’s Function Techniques to Interfaces between Self-Assembled Monolayers and Noble Metals“; Dissertationsbetreuer: Prof. DI Dr. Egbert Zojer, Institut für Festkörperphysik, TU Graz (DOC)

Dr. Rainer Kaltenbaek, Jg. 1979, Forschungsprojekt: „Exploring the Frontiers of Quantum Theory Using Quantum Opto-Mechanics“; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Arbeitsgruppe für Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, Universität Wien (APART)

Mag. Dr. Christian Kramberger, Jg. 1979, Forschungsprojekt: „Excitation Dynamics in Functionalized One-Dimensional Solids“; Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Universität Wien; Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung (IFW) Dresden; University of Tokyo; École Polytechnique Paris (APART)

Mag. Barbara Lechner, Jg. 1984, Dissertationsthema: „Studying Complex Surface Dynamical Systems Using Helium-3 Spin-Echo Spectrometry“; Dissertationsbetreuer: Dr. John Ellis, Department of Physics, Cavendish Laboratory, University of Cambridge (DOC-fFORTE)

DI Dr. Florian Libisch, Jg. 1979, Forschungsprojekt: „Ab-initio Simulations of Electronic Excitations and Transport in Large-Scale Nanodevices"; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Department of Mechanical and Aerospace Engineering, Princeton University (MAX KADE)

DI (FH) Martina Rangl, Jg. 1984, Forschungsprojekt: „Probing the Permeability Barrier of the Nuclear Pore Complex Using Molecular Recognition Force Spectroscopy"; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Institut für Biophysik, Universität Linz (L'ORÉAL)

Mag. Patricia Schmidt, Jg. 1986, Dissertationsthema: „Trumpet Kerr Initial Data for Black Hole Simulations"; Dissertationsbetreuer: Dr. Mark Hannam, School of Physics and Astronomy, Cardiff University (DOC-fFORTE)

DI Stefan Sunzenauer, Jg. 1985, Dissertationsthema: „In vivo Nanopatterning of Membrane Proteins in the T Cell Plasma Membrane to Study the Influence of the Lipid Microenvironment on Protein-Protein Interactions"; Dissertationsbetreuer: Prof. DI Dr. Gerhard Schütz, Institut für Biophysik, Universität Linz (DOC)

Mag. Michael Vanner, Jg. 1985, Dissertationsthema: „Quantum Cavity Optomechanics: Exploring Macroscopic Quantum Physics"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Markus Aspelmeyer, Fakultät für Physik, Universität Wien (DOC)

Chemie

DI Johanna Irrgeher, Jg. 1984, Dissertationsthema: „Biological Migration Survey through Sr Isotope Ratios"; Dissertationsbetreuer: Prof. DI Dr. Thomas Prohaska, Department für Chemie, Universität für Bodenkultur Wien (DOC-fFORTE)

Mag. Markus A. Keller, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Enzymology of Long Chain Aliphatic Aldehyde Metabolism in Mammalia"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Ernst R. Werner, Sektion für Biologische Chemie, Medizinische Universität Innsbruck (DOC)

Mag. Evelyne Schrank, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Studying the Regulation of Bacterial Conjugative DNA Transfer by NMR Spectroscopy"; Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. Klaus Zangger, Institut für Chemie, Universität Graz (DOC-fFORTE)

Biologie, Botanik, Zoologie

Mag. Melanie Amort, Jg. 1980, Dissertationsthema: „Revealing the Elusive Molecular Biology of the Vault RNA and the Vault RNP"; Dissertationsbetreuer: Doz. Mag. Dr. Norbert Polacek, Division of Genomics and RNomics, Medizinische Universität Innsbruck (DOC-fFORTE)

Mag. Irene Maria Aspalter, Jg. 1984, Dissertationsthema: „Transcription Factors Regulating Angiogenesis and Tip and Stalk Cell Selection"; Dissertationsbetreuer: Dr. Holger Gerhardt, London Research Institute (Cancer Research UK), University College London (DOC-fFORTE)

Mag. Dr. Christian Fillafer, Jg. 1982, Forschungsprojekt: „Mechanical Induction of Spreading Depression Waves in Nervous Tissue on a Chip"; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Department of Mechanical Engineering, Boston University (MAX KADE)

Mag. Katharina Gapp, Jg. 1984, Dissertationsthema: „Study of the Impact of Early Chronic Stress on Behavior across Generations in Mice“; Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Isabelle Mansuy, Zentrum für Neurowissenschaften Zürich, ETH Zürich (DOC-fFORTE)

Mag. Dr. Nina Gratz, Jg. 1981, Forschungsprojekt: „Responses of the Innate Immune System to the Human Pathogen Streptococcus Pyogenes“; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik, Universität Wien (L'ORÉAL)

DI (FH) Philipp Günzl, Jg. 1985, Dissertationsthema: „Characterization of a Novel Antisense Non-coding RNA Overlapping the Human p16/p14/p15 Tumor“; Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Denise P. Barlow, Institut für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik, Universität Wien (DOC)

Mag. Astrid Handlechner, Jg. 1972, Dissertationsthema: „Acetaldehyde and Ethanol Interactions on Calcium-Activated Potassium (BK) Channels in Pituitary (GH3/GH4) Cells“; Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. Anton Hermann, Fachbereich Zellbiologie, Universität Salzburg (DOC-fFORTE)

Monika Höll, MAS, Jg. 1983, Dissertationsthema: „The Role of Nox4 in Prostate Carcinogenesis: Molecular Mechanisms and Potential Applications“; Dissertationsbetreuer: Doz. Dr. Pidder Jansen-Dürr, Institut für Biomedizinische Alternsforschung, Medizinische Universität Innsbruck (DOC-fFORTE)

Mag. Inga Koneczny, Jg. 1981, Dissertationsthema: „What are the Pathogenic Mechanisms of MuSK-Myasthenia gravis?“; Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Angela Vincent, Weatherall Institute of Molecular Medicine, University of Oxford (DOC-fFORTE)

Mag. Julia Plieschnig, Jg. 1984, Dissertationsthema: „Sex-Specific Aspects of LRP-2 Expression and its Characteristics in Different Model Systems“; Dissertationsbetreuerin: Prof. Mag. Dr. Marcela Hermann, Department für Medizinische Biochemie, Medizinische Universität Wien (DOC-fFORTE)

Mag. Clemens Riegler, Jg. 1985, Dissertationsthema: „Neural Circuitry Underlying the Optomotor Response in the Larval Zebrafish“; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Florian Engert, Department für Neurobiologie, Universität Wien (DOC)

Dr. Florian Schmitzberger, Jg. 1978, Forschungsprojekt: „Molecular Structural Characterization of the COMA Kinetochore Complex via an Integrated Structural Biology“; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Department of Biological Chemistry and Molecular Pharmacology, Harvard Medical School (APART)

Dr. Cornelia Schrauf, Jg. 1978, Forschungsprojekt: „Hormonal Effects of the Menstrual Cycle on Economic Decision-Making in Female Chimpanzees (Pan troglodytes)“; Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Department für Verhaltensbiologie, Universität Wien; Max Planck Institut für Evolutionäre Anthropologie, Leipzig (L'ORÉAL)

Mag. Petra Sumasgutner, Jg. 1984, Dissertationsthema: „City Slickers – Habitat Use, Breeding Biology and Feeding Ecology of Urban Kestrels Falco tinnunculus“; Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. Harald Krenn, Department für Evolutionsbiologie, Universität Wien (DOC-fFORTE)

Mag. Katarzyna Szaszka, Jg. 1982, Dissertationsthema: „Identification of Regulators of Membrane Protein Turnover in the Model Plant Arabidopsis thaliana"; Dissertationsbetreuer: Doz. Mag. Dr. Christian Luschnig, Department für Angewandte Genetik und Zellbiologie, Universität für Bodenkultur Wien (DOC-fFORTE)

Geologie, Mineralogie

Gerald Hofer, MSc, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Facies Analysis and Correlation of the Gosau Group (Upper Cretaceous – Eocene, Northern Calcareous Alps) at the Margin and Underneath the Neogene of the Vienna Basin"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Michael Wagreich, Department für Geodynamik und Sedimentologie, Universität Wien (DOC)

Dr. Marc Luetscher, Jg. 1975, Forschungsprojekt: „Towards a Calibrated High-Resolution Palaeoclimatology of Western Austria"; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Institut für Geologie und Paläontologie, Universität Innsbruck (APART)

Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften

Mag. Miriam Ehrnhöfer, Jg. 1987, Dissertationsthema: „Characterisation of the Immune Activity of the Herbs Matricaria chamomilla L. and Salvia officinalis L.: Modulation of the Immune Response in the Mouth – MIRTH"; Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Veronika Somoza, Forschungsplattform Molekulare Lebensmittelwissenschaften, Universität Wien (DOC-fFORTE)

Mag. Lisa Kaser, Jg. 1985, Dissertationsthema: „Investigation of Climate Relevant Biogenic VOC and SVOC Fluxes"; Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. Armin Hansel, Institut für Ionenphysik und Angewandte Physik, Universität Innsbruck (DOC-fFORTE)

Technische Wissenschaften

Architektur

DI Irene Doubrawa, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Entwicklungsphasen Vernakulärer Architektur: Flores, Indonesien"; Dissertationsbetreuer: Prof. DI Dr. Erich Lehner, Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege, TU Wien (DOC)

Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften

DI Dr. Markus Schöberl, Jg. 1978, Forschungsprojekt: „Geometric Methods in Mathematical Modeling, Control and System Theory"; Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Institut für Regelungstechnik und Prozessautomatisierung, Universität Linz; MINES ParisTech – Centre Automatique et Systèmes, Fontainebleau; Institute of Mathematics and Computing Science, University of Groningen (APART)

Humanmedizin

Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie

DI Eva Dittrich, Jg. 1985, Dissertationsthema: „Structural and Metabolic Fetal Brain Development Based on a Spatio-Temporal in vivo Atlas Learned from Ultra-Fast Magnetic Resonance Images"; Dissertationsbetreuer: DI Dr. Georg Langs, Universitätsklinik für Radiodiagnostik, Medizinische Universität Wien (DOC-fFORTE)

Andreas Hahn, MSc, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Optimized Non-invasive Quantification of Neuronal Receptors in Healthy Condition and Psychiatric Disorders Using Positron Emission Tomography"; Dissertationsbetreuer: Doz. Dr. Rupert Lanzenberger, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Medizinische Universität Wien (DOC)

Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie

Mag. Dr. Petra Luschnig, Jg. 1978, Forschungsprojekt: „Interaktionen eosinophiler Granulozyten mit dem Endothel und die Hierarchie eosinophiler Lockstoffe"; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie, Medizinische Universität Graz (L'ORÉAL)

Mag. Corinna Weber, Jg. 1986, Dissertationsthema: „Proteomic Exploration of Downstream Signalling Induced by CXCL8 Binding to Endothelial Cells"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Andreas Kungl, Institut für Pharmazeutische Wissenschaften, Universität Graz (DOC-fFORTE)

Hygiene, medizinische Mikrobiologie

Mag. Thomas Kocher, Jg. 1984, Dissertationsthema: „Characterization of T Cell Help in B Cell Chronic Lymphocytic Leukaemia"; Dissertationsbetreuer: Doz. Dr. Alexander Egle, Universitätsklinik für Innere Medizin, Universität Salzburg (DOC)

Mag. Thomas Möst, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Deciphering the Role of the Salmonella Virulence Factor SopD2"; Dissertationsbetreuer: Mag. Dr. Stéphane Méresse, Centre d'Immunologie Marseille-Luminy (CIML) (DOC)

Dr. Claudia Wöss, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Investigating the Role of BH3-only Proteins in BAFF-mediated B Cell Survival"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Andreas Villunger, Sektion für Entwicklungsimmunologie, Medizinische Universität Innsbruck (DOC-fFORTE)

Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)

Dr. Peter Rainer, Jg. 1981, Forschungsprojekt: „Protein Kinase G Modulation of TRPC Channels: Linking the ‚Two-Hits' in Hearts Lacking Dystrophin"; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Division of Cardiology, The Johns Hopkins University (MAX KADE)

DDr. Martin Švehlík, Jg. 1979, Forschungsprojekt: „Mechanical Changes of Triceps surae Muscle with Skeletal Growth – Functional Evaluation of Contractures in Children with Spastic Diplegic Cerebral Palsy"; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Universitätsklinik für Kinder- und Jugendchirurgie, Medizinische Universität Graz (APART)

Doz. Dr. Igor Theurl, Jg. 1974, Forschungsprojekt: „New Therapeutic Approaches for Anemia of Chronic Disease (ACD) and ACD with True Iron Deficiency (ACD/IDA)"; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Program in Membrane Biology, Harvard Medical School (MAX KADE)

Dr. Katharina Winkler, Jg. 1985, Dissertationsthema: „Maturation of Oocytes Isolated from Cryopreserved Ovarian Tissue after Culture in a Perifusion System"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Ludwig Wildt, Univ.-Klinik für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin, Medizinische Universität Innsbruck (DOC-fFORTE)

Chirurgie und Anästhesiologie

Dr. Theresa Hautz, Jg. 1982, Dissertationsthema: „Investigation of Targeted Local Therapy to Overcome Skin Rejection in Reconstructive Transplantation"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Stefan Schneeberger, Department für Allgemein-, Transplantations- und Thoraxchirurgie, Medizinische Universität Innsbruck (DOC-fFORTE)

Psychiatrie und Neurologie

DI Carolin Steffenhagen, Jg. 1983, Dissertationsthema: „The Oligodendroglial Fate of Neural Progenitors: Induction by Mesenchymal Stem Cell Derived Factors and Intrinsic Mechanisms"; Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. Fritz Aberger, Fachbereich Molekulare Biologie, Universität Salzburg (DOC-fFORTE)

Land- und Forstwirtschaft, Veterinärmedizin

Veterinärmedizin

Jill Molsner, MSc, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Gameto-maternal Interaction in the Oviduct: New Insights Using a Digital Videomicroscopic Analysis System"; Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Sabine Kölle, Institut für Nutztierwissenschaften, Universität für Bodenkultur Wien (DOC-fFORTE)

Sozialwissenschaften

Politische Wissenschaften

MMag. Melanie Pichler, Jg. 1985, Dissertationsthema: „Palmöl- und Agrartreibstoffproduktion in Südostasien. Eine Analyse nationaler und internationaler Formen von Staatlichkeit an der Schnittstelle von Landwirtschafts-, Umwelt- und Energiepolitik"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Ulrich Brand, Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien (DOC)

Rechtswissenschaften

Mag. Laura Emilia Ascher, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Chinese Tort Law Reform"; Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Christiane Wendehorst, Institut für Zivilrecht, Universität Wien (DOC)

Wirtschaftswissenschaften

MMag. Dr. Klaus Prettner, Jg. 1982, Forschungsprojekt: „Demography and Long-run Economic Growth Perspectives"; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Center for Population and Development Studies, Harvard University (MAX KADE)

Mag. Daniel Kleinlercher, Jg. 1985, Dissertationsthema: „The Tobin Tax – A Method to Decrease Speculation and Stabilize Prices on Financial Markets? An Experimental Study"; Dissertationsbetreuer: DDr. Jürgen Huber, Institut für Banken und Finanzen, Universität Innsbruck (DOC)

Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften

Mag. Ulrike Čokl, Jg. 1971, Dissertationsthema: „Community-Based Tourism and Socio-Economic Change in Bhutan: Expectations, Potentials and Limitations"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. David Napier, Department of Anthropology, University of London (DOC)

Mag. Dr. Maximilian Fochler, Jg. 1979, Forschungsprojekt: „Living and Working in the ‚Hothouses of Innovation'. A Person-Centred Approach to Studying Hybrid Research Spaces at the Intersections of Academia and Business in the Vienna Life Science Region"; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Institut für Wissenschaftsforschung, Universität Wien (APART)

Mag. Stefan Heißenberger, Jg. 1982, Dissertationsthema: „Abseitsspieler. Queere Fußballer im Spannungsfeld von Ausgrenzung und Subversion"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Andre Gingrich, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Wien (DOC)

Mag. Christoph Musik, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Algorithmische Identifizierung: Wie Maschinen sehen und identifizieren lernen"; Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Ulrike Felt, Institut für Wissenschaftsforschung, Universität Wien (DOC-team)

MMag. DDr. Julia Puaschunder, Jg. 1979, Forschungsprojekt: „On Bounded Environmental Ethicality"; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Center for the Environment, Harvard University (MAX KADE)

Mag. Dr. Jelena Tošić, Jg. 1973, Forschungsprojekt: „Diversity and Coexistence in a Peaceful Balkan Border Region: The Shkodra/Skadar Region in the Forefront of EU-Accession"; Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Wien; Center for the Studies of the Balkans, Goldsmiths University of London; Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften, Göttingen; Serbian Academy of Sciences, Podgorica (AAS-CEE)

Geisteswissenschaften

Philosophie

Mag. Dr. Bernd Bösel, Jg. 1977, Forschungsprojekt: „Die Kunst, Emotionen herzustellen: Philosophie als kritische Psychotechnik"; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Institut für Philosophie, Universität Wien (APART)

Mag. Gerhard Thonhauser, Jg. 1984, Dissertationsthema: „Das Verhältnis von Martin Heidegger und Søren Kierkegaard: Rezeption, Einfluss, Aktualität"; Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. Helmuth Vetter, Institut für Philosophie, Universität Wien (DOC)

Historische Wissenschaften

Mag. Christof Aichner, Jg. 1982, Forschungsprojekt: „Die Thun-Hohenstein'sche Universitätsreform an der Universität Innsbruck mit besonderer Berücksichtigung des Korrespondenz-Netzwerkes um Minister Leo Thun-Hohenstein"; Forschungsstätten in Rom während der Stipendiendauer: Archiv des Priesterkollegs Santa Maria dell'Anima; Archivio Segreto Vaticano (ROM)

Mag. Claudia-Maria Behling, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Kinderdarstellungen in der Spätantike und im frühen Christentum. Untersuchung der Bildtypen, ihrer Entwicklung und Verwendung"; Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Renate Johanna Pillinger, Institut für Klassische Archäologie, Universität Wien (DOC)

Mag. Stefan Benedik, Jg. 1983, Dissertationsthema: „‚Eindrucksvolles Familienleben': Öffentlich-mediale Diskurse über Romani MigrantInnen unter besonderer Berücksichtigung von Geschlecht"; Dissertationsbetreuerin: Doz. Mag. Dr. Heidemarie Uhl, Institut für Geschichte, Universität Graz (DOC-team)

Mag. Sema Colpan, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Corporate Modernity? Der österreichische Werbe- und Industriefilm unter besonderer Berücksichtigung der 1930er bis 1960er Jahre"; Dissertationsbetreuer: Doz. Dr. Siegfried Mattl, Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien (DOC-team)

Mag. Dr. Herwig Czech, Jg. 1974, Forschungsprojekt: „Gesundheit, Krankheit und Tod. Wien 1944–1948"; Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Wien; Centre for Health, Medicine and Society: Past and Present, Oxford Brookes University (APART)

Mag. Verena Fugger, Jg. 1983, Forschungsprojekt: „Bilderwelten spätantiker Grabräume – Überlegungen zu visuellen Strukturen und Wirkungsmechanismen in der christlichen Sepulkralkunst"; Forschungsstätten in Rom während der Stipendiendauer: Pontificio Instituto di Archeologia Cristiana; Deutsches Archäologisches Institut; Bibliotheca Hertziana (ROM)

Mag. Wolfgang Göderle, Jg. 1981, Dissertationsthema: „Ethnisierung in der Verwaltung von Mobilität im zentraleuropäischen Raum der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts am Beispiel von RomNija"; Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. Peter Teibenbacher, Institut für Geschichte, Universität Graz (DOC-team)

Mag. Stephan Gruber, Jg. 1982, Dissertationsthema: „Standardisierung und Professionalisierung – Frühmoderne Identifizierung 1780–1850"; Dissertationsbetreuerin: Prof. Mag. Dr. Andrea Griesebner, Institut für Geschichte, Universität Wien (DOC-team)

Mag. Daniel Messner, Jg. 1979, Dissertationsthema: „Technisierung und Implementierung – Daktyloskopie als Überwachungsphantasie seit 1900"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Peter Becker, Institut für Neuere Geschichte und Zeitgeschichte, Universität Linz (DOC-team)

MMag. Claus Oberhauser, Jg. 1984, Dissertationsthema: „Die verschwörungstheoretische Trias: Barruel-Robison-Starck. Ein Vergleich"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Helmut Reinalter, Geschichte und Europäische Ethnologie, Universität Innsbruck (DOC)

Mag. Lisa Obojes, Jg. 1983, Forschungsprojekt: „Luxusgeschirr und Alltagsware aus einem daunischen Fürstengrab des 4. Jahrhunderts v. Chr. in Ascoli Satriano"; Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Museo Civico, Ascoli Satriano; Bibliothek des Deutschen Archäologischen Instituts Rom (ROM)

Sprach- und Literaturwissenschaften

Giulia Cilla, MAS, Jg. 1983, Dissertationsthema: „The Return of Social Movements in Recent South American History: Rethinking the Notion of Radical Imagination through a New Generation of Art Collectives"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Tom Holert, Center for Art/Knowledge Research (CAK), Akademie der bildenden Künste Wien (DOC)

MMag. Niku Dorostkar, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Österreichische Diskurse über Mehrsprachigkeit im Kontext der EU-Sprachenpolitik"; Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. Rudolf de Cillia, Institut für Sprachwissenschaft, Universität Wien (DOC)

MMag. Katrin Maria Fennesz, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Shifting Paradigms of Un/Mappable Spatiality in Contemporary North American Cultures"; Dissertationsbetreuerin: Prof. Mag. Dr. Astrid M. Fellner, Anglistik und Amerikanistik, Universität Wien (DOC)

Mag. Oliver Plötz, Jg. 1982, Dissertationsthema: „Die syntaktische Kategorie des Prohibitivs: Synchrone, diachrone und arealtypologische Studien zum Verbotssatz in den indoeuropäischen Sprachen"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Heiner Eichner, Institut für Sprachwissenschaft, Universität Wien (DOC)

MMag. Rudolf Stefec, Jg. 1983, Forschungsprojekt: „Das Briefcorpus und das Schreibatelier des Michael Apostoles"; Forschungsstätten in Rom während der Stipendiendauer: Biblioteca Apostolica Vaticana; Biblioteca Angelica; Biblioteca Vallicelliana; Biblioteca Nazionale (ROM)

Mag. Barbara Tiefenbacher, Jg. 1983, Dissertationsthema: „Migrationen von Roma und RomNija in Zentraleuropa aus soziolinguistischer Sicht"; Dissertationsbetreuer: Prof. Mag. Dr. Stefan-Michael Newerkla, Institut für Slawistik, Universität Wien (DOC-team)

Mag. Gianna Zocco, Jg. 1986, Dissertationsthema: „The Delicate Place: Das Motiv des Fensters als Öffnung ins Innere in Romanen und Erzählungen seit 1945"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Norbert Bachleitner, Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft, Universität Wien (DOC)

Kunstwissenschaften

Mag. Matthias Bodenstein, Jg. 1980, Forschungsprojekt: „Die Sala Regia im Palazzo del Quirinale"; Forschungsstätten in Rom während der Stipendiendauer: Biblioteca Apostolica Vaticana; Archivio Segreto Vaticano; Archivio di Stato; Bibliotheca Hertziana; Biblioteca di Archeologia e Storia dell'Arte (ROM)

Mag. Conny Cossa, Jg. 1981, Forschungsprojekt: „Mario Palanti – Architektur zwischen Río de la Plata, Tiber und Po"; Forschungsstätten in Rom während der Stipendiendauer: Bibliotheca Hertziana; Biblioteca Nazionale; Università La Sapienza di Roma; Archivio di Stato; Archivio Storico Capitolino; Archivio Storico dell'Accademia Nazionale di San Luca; Archivio Segreto Vaticano (ROM)

Mag. Caroline Herfert, Jg. 1983, Dissertationsthema: „‚Wien ist die alte porta Orientis für Europa.' Orient und Okzident – eine Re-Lektüre theaterhistorischer Zeugnisse"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Stefan Hulfeld, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Universität Wien (DOC)

Mag. Monika Hinterhöller, Jg. 1983, Forschungsprojekt: „Religions- und Naturphilosophische Grundlagen der römischen Landschaftsmalerei vom Zweiten bis zum Vierten pompejanischen Stil"; Forschungsstätten während der Stipendiendauer: Università La Sapienza di Roma; Deutsches Archäologisches Institut Rom (ROM)

Dr. Eva Kernbauer, Jg. 1975, Forschungsprojekt: „Geschichtsbilder der Gegenwart. Reflexivität und Nachträglichkeit in der zeitgenössischen Kunst"; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften, Akademie der bildenden Künste Wien (APART)

Mag. DDr. Andrea Korenjak, Jg. 1974, Forschungsprojekt: „Music, Ritual, and Healing. New Approaches to ‚Medical Ethnomusicology' as Reflected at the Department of Music, Harvard University"; Forschungsstätte während der Stipendiendauer: Department of Music, Harvard University (MAX KADE)

Mag. Elske Rosenfeld, Jg. 1974, Dissertationsthema: „Wie über einen schiefen Lenin sprechen? Künstlerisches Forschungsvorhaben zur Erfahrung historischer, kritischer Praktiken innerhalb der Staatsozialismen Osteuropas als Raum der Bestreitung"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Tom Holert, Center for Art/Knowledge Research (CAK), Akademie der bildenden Künste Wien (DOC)

Mag. Joachim Schätz, Jg. 1984, Dissertationsthema: „Ökonomie im Bild. Rationalisierung und Kontingenz in Industrie und Werbefilmen"; Dissertationsbetreuerin: Prof. Dr. Elisabeth Büttner, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Universität Wien (DOC-team)

Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften

Mag. Katharina Müller, Jg. 1987, Dissertationsthema: „Framing Haneke: Die (Un-) Möglichkeiten eines nationalen Kinos in Zeiten globalen Filmmarketings"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Jörg Türschmann, Institut für Romanistik, Universität Wien (DOC)

Mag. Lydia Nsiah, Jg. 1985, Dissertationsthema: „Im Rhythmus der Avantgarde. Technologisierung von Wahrnehmung und Wissensvermittlung im ‚Sponsored Film'"; Dissertationsbetreuer: Prof. Dr. Diedrich Diederichsen, Institut für Kunst- und Kulturwissenschaft, Akademie der bildenden Künste Wien (DOC-team)

Preisträgerinnen und Preisträger

Preise der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse

Doz. Dr. Andelko Hrzenjak, Jg. 1969, Institut für Innere Medizin der Medizinischen Universität Graz, in Anerkennung seiner herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der molekularen Pathogenese, insbesondere des endometrialen Stromasarkoms (Alois Sonnleitner-Preis)

Dr. Robert Kralovics, Jg. 1970, Research Center for Molecular Medicine (CeMM) der ÖAW, für seine außergewöhnlichen Leistungen auf dem Gebiet der Blutkrebsforschung (Ignaz L. Lieben-Preis)

Prof. Dr. Walter Kutschera, Jg. 1939, in Anerkennung seiner herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Kernphysik, insbesondere der Beschleunigermassenspektrometrie (Erwin Schrödinger-Preis)

Mag. Dr. Kateryna Lypetska, Jg. 1982, Institut für organische Chemie der Technischen Universität Graz, in Anerkennung ihrer Dissertation „Biocatalytic Aldol Reactions with Threonine Aldolases" (Karl Schlögl-Preis)

Doz. Dr. Franz Schuster, Jg. 1978, Institut für Diskrete Mathematik und Geometrie der Technischen Universität Wien, in Anerkennung seiner grundlegenden Arbeiten zu Bewertungen auf Räumen konvexer Körper (Edmund und Rosa Hlawka-Preis)

Preise der philosophisch-historischen Klasse

Mag. Christoph Brenner, Jg. 1980, Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien, für sein Dissertationsprojekt „Rubens als Erzähler“ (Bader-Preis für Kunstgeschichte)

Mag. Agnes Grond, Jg. 1972, Institut für Germanistik der Universität Graz, für ihr Dissertationsprojekt „Literale Lebenswelten. Sozialisationsprozesse in Migrantenfamilien. Eine Fallstudie“
und
Mag. Dina Yanni, Jg. 1977, Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, für ihr Dissertationsprojekt „Mobilität im Geheimen: Verbotene Reise und prekärer Aufenthalt in der Geschichte von Los Angeles“ (Dissertationspreis für Migrationsforschung zu gleichen Teilen)

Prof. Dr. Alfred Kohler, Jg. 1939, Institut für Geschichte der Universität Wien, in Anerkennung seiner hervorragenden Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Frühneuzeitlichen Geschichte (Wilhelm Hartel-Preis)

Dr. Michael Portmann, Jg. 1975, Historische Kommission der ÖAW, für seine Monographie „Die kommunistische Revolution in der Vojvodina 1944–1952. Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur“ (Richard G. Plaschka-Preis)

Prof. Dr. Norbert Christian Wolf, Jg. 1970, Fachbereich Germanistik der Universität Salzburg, für seine Monographie „Kakanien oder Der moderne Roman als Gesellschaftskonstruktion. Robert Musils Sozioanalyse des 20. Jahrhunderts im ‚Mann ohne Eigenschaften‘“ (Jubiläumspreis des Böhlau Verlages Wien)

Preis der Gesamtakademie

Mag. Dr. Georg Steinhauser, Jg. 1979, Atominstitut der Technischen Universität Wien, für sein Forschungsprojekt „Carl Auer von Welsbach – Discoverer of Neutron Activation“ (Bader-Preis für die Geschichte der Naturwissenschaften)

Erfolge von (ehemaligen) ÖAW-Stipendiat(inn)en

Berufungen /Anstellungen

Dominik Eder (APART 2006–09): Professur für Physikalische Chemie an der Universität Münster

Markus Hohenwarter (DOC 2004–06): Professur am Institut für Didaktik der Mathematik der Universität Linz

Karin Landerl (APART 2000–03): Professur für Entwicklungspsychologie der Lebensspanne an der Universität Graz

Regine Pruzsinszky (APART 2004–07): Professur für Altorientalische Philologie an der Universität Freiburg

Norbert Christian Wolf (APART 2004): Professur für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Salzburg

Habilitationen

Matthias Fink (AAS-CEE 2005–08): Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsuniversität Wien

Stefan Hagel (APART 2002–05): Klassische Philologie – Griechisch, Universität Wien

Ernst Langthaler (APART 2005–08): Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Universität Wien

Melanie Malzahn (APART 2008–11): Indogermanische Sprachwissenschaft, Universität Wien

Peter C. Ramsl (APART 2002–05): Ur- und Frühgeschichte, Universität Wien

Bernhard Seyr (DOC 2000–02): Wirtschafts- und Organisationswissenschaften, Westungarische Universität Sopron

Barbara Stelzl-Marx (DOC 1996–98, APART 2005–08): Zeitgeschichte, Universität Graz

Anita Traninger (DOC 1996–97): Romanische Philologie sowie Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft, Freie Universität Berlin

Ingeborg Zerbes (APART 2005–08): Strafrecht und Strafprozessrecht, Universität Wien

Promotion „sub auspiciis“

Roswitha Hofer wurde im Oktober 2010 an der Universität Linz „sub auspiciis praesidentis“ promoviert.
Ihre Dissertation, die sie am Institut für Finanzmathematik durchführte, wurde in den Jahren 2007 bis 2009 mit einem DOC-fFORTE-Stipendium gefördert.

Irene Holzer wurde im Dezember 2010 an der Universität Salzburg „sub auspiciis praesidentis“ promoviert.
Ihre Dissertation, die sie am Fachbereich Kunst-, Musik- und Tanzwissenschaft durchführte, wurde in den Jahren 2008 und 2009 mit einem DOC-Stipendium gefördert.

Doris Peckl-Schmid wurde im Dezember 2010 an der Universität Salzburg „sub auspiciis praesidentis“ promoviert.
Ihre Dissertation, die sie am Fachbereich Molekulare Biologie durchführte, wurde in den Jahren 2007 und 2008 mit einem DOC-fFORTE-Stipendium gefördert.

Dominique Wagner wurde im März 2010 an der Universität Wien „sub auspiciis praesidentis“ promoviert.
Für ihre Dissertation, die sie an der Fakultät für Mathematik durchführte, erhielt sie im Jahr 2008 ein L'ORÉAL Österreich-Stipendium.

Auszeichnungen / Stipendien

Stephan Denifl (APART 2008–10) wurde bei der 10th European Conference on Atoms, Molecules and Photons in Salamanca, Spanien, für die beste Posterpräsentation unter mehr als 600 Teilnehmer(inne)n ausgezeichnet.

Simon Ganahl (DOC 2007–09) wurde für seine Dissertation vom Land Vorarlberg ein Spezialpreis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zuerkannt.

Lisa Gärber (DOC 2007–08) gewann den Barry Richman Best Dissertation Award der Academy of Management (AoM) Conference in Montreal, Kanada.

Hertha-Firnberg-Stipendien des FWF gingen an **Isabella Derler** (DOC 2006–08) und **Ingrid Gsandtner** (DOC-fFORTE 2007–10).

Bettina Grün (DOC-fFORTE 2005–06), **Karin Kloiber** (APART 2007–09) und **Monika Schmoll** (APART 2007–09) erhielten jeweils ein Elise-Richter-Stipendium des FWF.

Melanie Malzahn (APART 2008–11) wurde für ihr Forschungsprojekt „Eine Gesamtedition tocharischer Handschriften“, das sie am Institut für Sprachwissenschaften der Universität Wien durchführen wird, ein START-Preis 2010 zuerkannt.
Der START-Preis des FWF bietet jungen Wissenschaftler(inne)n die Möglichkeit, eine Arbeitsgruppe aufzubauen und zu leiten und sich so für eine Führungsposition im Wissenschaftssystem zu qualifizieren.

Pavlína Rychterová (APART 2008–11) wurde für ihr Forschungsprojekt zu volkssprachigen Literaturen im späten Mittelalter mit einem ERC Starting Grant ausgezeichnet. Sie wird dieses Projekt mit ihrem Team am Institut für Mittelalterforschung der ÖAW und am Institut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik durchführen.
Die Starting Grants des European Research Council (ERC) unterstützen international hervorragende Nachwuchswissenschaftler(innen) beim Aufbau einer unabhängigen Forschungsgruppe im Bereich der Grundlagenforschung.

Organisation

Kooperationen

L'ORÉAL Österreich

Auf Initiative von L'ORÉAL Österreich wurden im Jahr 2007 in Zusammenarbeit mit der Österreichischen UNESCO-Kommission und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen der internationalen Kooperation „For Women in Science" erstmals zwei Stipendien an österreichische Grundlagenforscherinnen in den Bereichen Medizin, Natur- und Biowissenschaften sowie Mathematik vergeben. Angesichts der großen Zahl hervorragender Bewerbungen finanziert das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) zwei zusätzliche Stipendien aus den Mitteln der Initiative „fFORTE – Frauen in Forschung und Technologie".
Die Stipendien haben eine Laufzeit von 6 bis 12 Monaten und sind mit jeweils 15.000,– EUR dotiert. Sie sollen junge Wissenschaftlerinnen zur Karriere in der Forschung ermutigen, ihnen den Start erleichtern oder ihnen die Fortsetzung einer begonnenen Karriere ermöglichen. Insbesondere soll es den Stipendiatinnen dadurch möglich sein, ein Projekt zu finanzieren oder auszuarbeiten, bzw. soll ihnen nach einem Forschungsaufenthalt im Ausland die Rückkehr erleichtert werden.

Am 5. Oktober 2010 wurden folgende vier Wissenschaftlerinnen in einem Festakt in der Österreichischen Akademie der Wissenschaften mit einem L'ORÉAL Österreich-Stipendium ausgezeichnet:
Nina Gratz: „Responses of the Innate Immune System to the Human Pathogen Streptococcus pyogenes"
Petra Luschnig: „Interaktionen eosinophiler Granulozyten mit dem Endothel und die Hierarchie eosinophiler Lockstoffe"
Martina Rangl: „Probing the Permeability Barrier of the Nuclear Pore Complex Using Molecular Recognition Force Spectroscopy"
Cornelia Schrauf: „Hormonal Effects of the Menstrual Cycle on Economic Decision-Making in Female Chimpanzees (Pan troglodytes)"

Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM)

Das IWM wurde 1982 gegründet, um den Austausch von Ideen und Erfahrungen zwischen Wissenschaftler(inne)n aus Ost- und Westeuropa zu ermöglichen und zu fördern. Jedes Jahr bietet das IWM etwa vierzig internationalen Gastforscher(inne)n die Möglichkeit, während mehrmonatiger Forschungsaufenthalte am Institut zu arbeiten. Diese wissenschaftliche Gemeinschaft konzipiert und realisiert die Aktivitäten des Instituts.
Im Rahmen der Kooperation zwischen der ÖAW und dem IWM werden seit 1996 Stipendiat(inn)en der Förderprogramme APART und DOC, die Forschungsprojekte in den Bereichen der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften verfolgen, vom IWM zu einem sechsmonatigen Forschungsaufenthalt eingeladen. Seit dem Jahr 2006 nehmen auch Stipendiat(inn)en des Programms DOC-team – für Gruppen von Doktorand(inn)en aus den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften mit transdisziplinärer Problemstellung – diese Möglichkeit in Anspruch. Der Aufenthalt am IWM erlaubt es den ÖAW-Geförderten, im Austausch von Ideen und Erfahrungen mit anderen Wissenschaftler(inne)n ihren fachlichen Horizont zu erweitern und die eigenen Forschungsansätze in den internationalen Kontext einzubinden.

Folgende Stipendiat(inn)en der Programme DOC und DOC-team haben sich im Jahr 2010 als Junior Visiting Fellows am IWM aufgehalten:

DOC
Katharina Steidl: „Bilder des Schattens. Fotogramme zwischen Zufall, Berührung und Imagination“
Andrea Thuma: „Das Politische wieder politisch machen: Handeln in verantworteter Freiheit. Hannah Arendt und globale Verantwortung“

DOC-team
Julia Hertlein: „Erfahrung und Kritik. Auf der Suche nach einem kritischen Erfahrungsbegriff für die Sozialwissenschaften“
Iris Mendel: „Wider Stand Punkt(e). Zur Politik der Wissensproduktion in den Sozial- und Kulturwissenschaften“
Julia Riegler: „... und dann ist da unten zu“: Eine empirische Rekonstruktion weiblicher Erfahrungen von Schmerzen beim Geschlechtsverkehr aus feministisch-kulturpsychologischer Perspektive“
Nora Ruck: „Der schöne Körper im Zeitalter seiner plastischen Reproduzierbarkeit“
Leo Schlöndorff: „Modern and Postmodern Apocalypse in Fiction and Science“

IFK Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften

Das IFK wurde 1993 gegründet. Es ist ein außeruniversitäres und unabhängiges Wissenschaftskolleg mit dem Ziel, interdisziplinäre Formen von Kulturanalyse und Kulturstudien zu entwickeln und zu fördern. Das IFK fördert junge Kulturwissenschaftler(innen) im Rahmen von *Junior Fellowships* und lädt jedes Jahr internationale Gastforscher(innen) zu Forschungsaufenthalten nach Wien ein.

Im Jahr 2009 wurde eine Kooperation zwischen der ÖAW und dem IFK beschlossen: Das IFK bietet pro Studienjahr max. zwei DOC-Stipendiat(inn)en der ÖAW die Möglichkeit, als *Junior Fellows* am wissenschaftlichen Programm teilzunehmen. Mit diesem Fellowship ist ein Arbeitsplatz am IFK mit EDV und Internet-Zugang verbunden. Der Aufenthalt am IFK bietet den Geförderten die Möglichkeit des freien Austausches von Ideen mit Wissenschaftler(inne)n unterschiedlicher Fachrichtungen. Auf diese Weise können neue Sichtweisen entdeckt, aber auch Methoden und Begriffe anderer Fachgebiete erlernt und im eigenen Kontext erprobt und angewendet werden.

Von Oktober 2010 bis Juni 2011 war die DOC-Stipendiatin **Katharina Steidl**, die sich in ihrem Forschungsprojekt mit „Bildern des Schattens. Fotogramme zwischen Zufall, Berührung und Imagination“ beschäftigt, als *Junior Fellow* am IFK.

Stadt Wien

Anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der ÖAW im Jahr 1997 gründete die Stadt Wien den Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften, eine Stiftung für Projekte aus allen Bereichen der Forschung, die für die Stadt Wien von Relevanz sind. Wissenschaftler(innen) aus Forschungseinrichtungen der ÖAW und allen anderen Wiener Forschungsinstitutionen können um Unterstützung für ihre Forschungsprojekte ansuchen.

Im Jahr 2010 wurde das Forschungsprojekt von **Dr. Swetlana Jungblut**, Fakultät für Physik der Universität Wien, mit dem Titel „Self-Assembly in Soft Matter Systems: Exploring the Crystallization of Binary Colloids with Advanced Computer Simulations“ unterstützt.

Seit 2009 werden außerdem Preise an wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) der Akademie für die beste Publikation aus den Bereichen der beiden Klassen verliehen. Der *Best Paper Award 2010* der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der ÖAW ging an **Doz. Dr. Massimo Fornasier**, Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM) der ÖAW, für seinen Artikel „Iteratively Reweighted Least Squares Minimization for Sparse Recovery“ (*Communications on Pure and Applied Mathematics*, Vol. 63 (1), pp 1–38).
Die *Auszeichnung der besten Publikation 2010* der philosophisch-historischen Klasse der ÖAW wurde **Doz. Mag. Dr. Stefan Hagel**, Kommission für Antike Literatur der ÖAW, für seine Monographie „Ancient Greek Music – A New Technical History“ (Cambridge University Press) verliehen.

Die Auswahl der Projekte und der Preisträger(innen) erfolgt durch eine Vergabejury von Wissenschaftler(inne)n, die von der Stadt Wien und der ÖAW nominiert werden, unter dem Vorsitz des Bürgermeisters der Stadt Wien und des Präsidenten der ÖAW. Als Generalsekretär verwaltet OSR Prof. Dr. Hubert Christian Ehalt, Leiter des Referats für Wissenschafts- und Forschungsförderung der Magistratsabteilung 7 der Stadt Wien, diese Stiftung.

Im Rahmen einer weiteren Kooperation mit der Stadt Wien, vertreten durch das Referat für Wissenschafts- und Forschungsförderung, wird seit 1998 jedes Jahr die Vergabe eines APART- und eines DOC-Stipendiums finanziert. Mit diesen sogenannten APART-urban- bzw. DOC-urban-Stipendien werden Projekte mit Wienbezug aus allen Bereichen der Forschung unterstützt.

Im Jahr 2010 wurden folgende Stipendiat(inn)en unterstützt:

Roland Ludwig: „Direkter Elektronentransfer auf Elektrodenoberflächen durch Redoxenzyme zur Verbesserung von Biosensoren und Biokraftstoffzellen“ (APART-urban)

Roxane Sousek: „Hans Asperger (1906–1980) – Leben und Werk“ (DOC-urban)

Land Steiermark

Erstmals wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Steiermärkischen Landesregierung über die Finanzierung je eines APART- und eines DOC-Stipendiums abgeschlossen. Auf diese Weise wurden im Jahr 2010 zwei junge Wissenschaftlerinnen gefördert:

Mariella Gruber-Olipitz: „Stammzellen im Gehirn: Steuerung durch Proteoglykane während Entwicklung und Tumorentstehung“ (APART)

Christiane Kärcher: „Heinrich Wildemann. 1904–1964. Leben und Werk“ (DOC)

Gremien

Wer delegiert?

Stipendienprogramme

Die Vergabekomitees der Stipendienprogramme bestehen aus wissenschaftlichen Referent(inn)en und Vertreter(inne)n der zuständigen Ressorts des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BMWF).
Die wissenschaftlichen Referent(inn)en sind habilitierte Wissenschaftler(innen) an österreichischen Universitäten bzw. wirkliche oder korrespondierende Mitglieder und Mitglieder der Jungen Kurie der ÖAW, die auf Vorschlag des Präsidiums von der zuständigen Klasse bzw. der Gesamtakademie für eine Funktionsperiode von fünf Jahren ausgewählt werden.
In das Vergabekomitee der ÖAW-Stipendienprogramme (APART, DOC, DOC-fFORTE, MAX KADE) nominiert außerdem die Österreichische Universitätenkonferenz habilitierte Vertreter(innen) österreichischer Universitäten – auch sie sind als wissenschaftliche Referent(inn)en tätig. In dieser Jury ist darüber hinaus auch ein Mitglied der Österreichischen Industriellenvereinigung vertreten.
Die wissenschaftlichen Referentinnen und Referenten sind zuständig für die Beurteilung der ihnen zugeteilten Anträge, inkl. Auswahl der externen Gutachter(innen), sowie für die begleitende Evaluierung und Abschlussbewertung der Stipendiat(inn)en.

Projektförderung

Das Kuratorium des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften unter dem Vorsitz des Bürgermeisters der Stadt Wien und des Präsidenten der ÖAW besteht aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die von der Stadt Wien und der ÖAW nominiert werden.

Preise

Die Mitglieder der Auswahlkommissionen der von der ÖAW vergebenen Preise werden von der zuständigen Klasse auf Vorschlag des Präsidiums für eine Laufzeit von jeweils fünf Jahren eingesetzt. Lediglich die Zusammensetzung der Kommission für die Vergabe des Ignaz L. Lieben-Preises unterscheidet sich davon: Diese besteht aus Vertreter(inne)n der Universität Wien und der TU Wien sowie wirklichen oder korrespondierenden Mitgliedern der ÖAW, davon mindestens zwei aus dem Ausland.

Veränderungen in der Zusammensetzung einiger Komitees und Kommissionen

Neue Mitglieder im Komitee für die ÖAW-Stipendienprogramme (APART, DOC, DOC-fFORTE, MAX KADE) sind Prof. Dr. **Anna Buchheim**, Institut für Psychologie der Universität Innsbruck, sowie Prof. Dr. **Elke Mader**, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien. Beide wurden von der Österreichischen Universitätenkonferenz nominiert. Prof. Dr. **Michael Trauner**, Universitätsklinik für Innere Medizin III der Medizinischen Universität Wien, wurde von der ÖAW vorgeschlagen.

In das Komitee zur Vergabe der DOC-team-Stipendien wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen: Prof. Dr. **Christina Lutter**, Institut für Österreichische Geschichtsforschung der Universität Wien, und Prof. Dr. **Michael Rössner**, Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der ÖAW und Institut für Romanistik der Universität München.

Als Nachfolger von Prof. Dr. **Anton Zeilinger**, Institut für Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation, wurde Prof. Dr. **Wolfgang Baumjohann**, Institut für Weltraumforschung der ÖAW, in das Vergabekomitee für die L'ORÉAL-Stipendien gewählt. Als weiteres Mitglied wurde Prof. Dr. **Rudolf Zechner**, Institut für Molekulare Biowissenschaften der Universität Graz, in das Komitee nominiert.

Prof. Dr. **Giulio Superti-Furga**, Center for Molecular Medicine (CeMM) der ÖAW, wurde als neues Mitglied in die Kommission zur Verleihung des Ignaz L. Lieben-Preises gewählt.

In die Kommission zur Verleihung des Karl Schlögl-Preises wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen: Prof. Dr. **Andrea Barta**, Institut für Biochemie der Universität Wien, und der frühere Präsident der ÖAW, Prof. Dr. **Peter Schuster**, Institut für Theoretische Chemie der Universität Wien.

Prof. Dr. **Gudrun Biffl**, Department Migration und Globalisierung der Donau-Universität Krems, wurde in die Kommission zur Verleihung des Dissertationspreises für Migrationsforschung nominiert.

Öffentliche Finanzierungen, private Sponsoren und Stiftungen

Öffentliche Finanzierungen

Neben der Basisfinanzierung durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) für APART, DOC, DOC-fFORTE, DOC-team und ROM sowie den Erwin Schrödinger- und Wilhelm Hartel-Preis werden für die Nachwuchsförderprogramme der ÖAW dankenswerterweise zusätzliche Finanzierungen von der Stadt Wien und von privaten Förderern zur Verfügung gestellt.

Wie schon in den vergangenen Jahren finanzierte das BMWF aus Mitteln von „fFORTE – Frauen in Forschung und Technologie“ auch im Jahr 2010 zwei zusätzliche Stipendien im Rahmen des von L'ORÉAL Österreich initiierten Programms für junge Wissenschaftlerinnen in der Medizin, den Naturwissenschaften und der Mathematik.

Die Stadt Wien stellt pro Jahr ein APART- und ein DOC-Stipendium zur Verfügung. Diese Förderungen – APART-urban und DOC-urban – werden für stadtspezifische Forschungsprojekte vergeben.

Des Weiteren werden im Rahmen des Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die ÖAW jährlich themenspezifische Ausschreibungen vorgenommen, die in den geraden Jahren den Forschungsbereichen der philosophisch-historischen Klasse (Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften) und in den ungeraden Jahren den Forschungsbereichen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse (Naturwissenschaften, Technische Wissenschaften, Medizin) der ÖAW zuzuordnen sind. Die Förderdauer beträgt ein Jahr, die Fördersumme bis zu max. 80.000,– EUR pro Projekt. Im Jahr 2010 wurden Forschungsprojekte zum Thema „Migration, kulturelle Diversität, Mehrfachidentität, Integration“ in Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften ausgeschrieben.

Im Jahr 2010 förderte das Land Steiermark junge Wissenschaftlerinnen durch die Finanzierung von je einem APART- und einem DOC-Stipendium.

Private Sponsoren

Mit L'ORÉAL Österreich und der Österreichischen UNESCO-Kommission wurde eine Kooperationsvereinbarung über die Vergabe von zwei Stipendien für junge Wissenschaftlerinnen aus der Medizin, den Naturwissenschaften sowie der Mathematik abgeschlossen. Diese Stipendien werden mit den Mitteln von L'ORÉAL Österreich im Rahmen der Initiative „For Women in Science" finanziert.

Ein Stipendium wird im Rahmen von APART von folgenden Unternehmen finanziert:
Austrian Academy of Sciences CEE (Central and Eastern European) Fellowship sponsored by RZB/AGRANA/UNIQA.

AAS-CEE fördert junge hoch qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bereichen Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften sowie Volkswirtschaftslehre mit starkem CEE-Bezug.

Der Böhlau Verlag Wien stiftet jedes Jahr einen Preis für herausragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der historischen Disziplinen, die veröffentlicht wurden oder zur Veröffentlichung geeignet sind.

Stiftungen und Widmungen

Aus folgenden Stiftungen und Widmungen wurden im Jahr 2010 acht Stipendien und acht Preise finanziert:

Max Kade-Foundation, New York, unter der Präsidentschaft von Lya Friedrich Pfeifer

Ignaz L. Lieben-Preis, Bader-Preis für Kunstgeschichte und Bader-Preis für die Geschichte der Naturwissenschaften, gestiftet von Alfred und Isabel Bader

Dissertationspreis für Migrationsforschung, gestiftet von Rainer Bauböck

Karl Schlögl-Preis, gestiftet von Rosemarie Schlögl

Edmund und Rosa Hlawka-Widmung

Richard Georg Plaschka-Legat

Dr. Alois Sonnleitner-Stiftung

Köpfe

Liebesgrüße von der Seidenstraße

Melanie Malzahn untersucht eine tote Sprache anhand romantischer Schriften

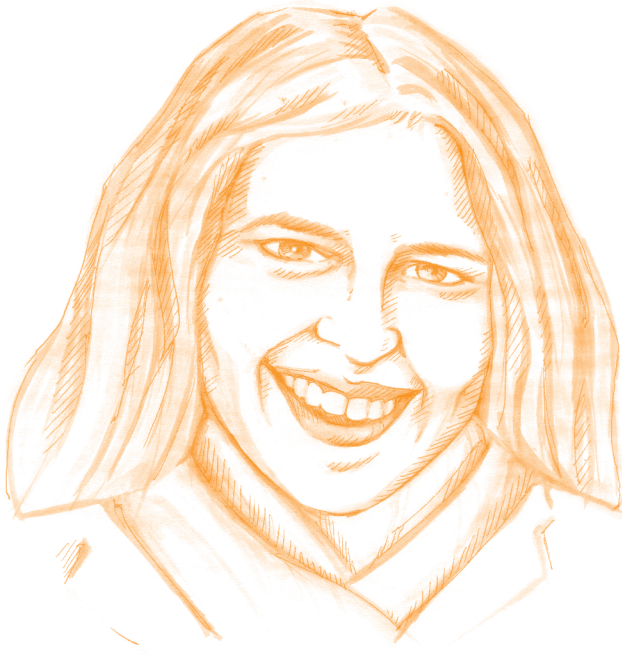
Um mehr über tocharische Grammatik zu erfahren, würde die Sprachwissenschafterin Melanie Malzahn genüsslich viele Liebesbriefe lesen – selbst wenn sie nicht an sie gerichtet sind. Leider gibt es nur eine einzige so romantische Quelle für diese ausgestorbene Sprache.

Interessant ist Tocharisch für die Forschung, weil es sich um einen eigenständigen Zweig der indogermanischen Sprachfamilie handelt und weiteres Material für die Erschließung der Grundsprache liefert. Das wenig bis gar nicht erschlossene Textmaterial übt eine ungeheure Anziehung auf die Forscherin vom Institut für Sprachwissenschaften der Uni Wien aus: „Ich betreibe Grundlagenforschung, die für viele verschiedene Disziplinen wie Buddhismuskunde, Geschichte, Sanskritphilologie usw. wichtig ist.“ Nach einem APART-Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften wurde ihr nun auch ein START-Preis des Wissenschaftsfonds FWF zugesprochen.

Mit ihrer eigenen fünfköpfigen Arbeitsgruppe will sie binnen sechs Jahren sämtliche erhaltenen Schriftdokumente im Internet publizieren, übersetzen, kommentieren und in einer Datenbank leicht zugänglich machen. „Die Erforschung des Tocharischen ist ja auch deshalb so schwierig, weil die Texte zum Großteil unpubliziert in Museen weltweit verstreut oder nur als Foto verfügbar sind. Wenn die Edition abgeschlossen ist, werden wir Fragen an das Material stellen können, die bisher gar nicht oder nur mühsam zu bewältigen waren.“

Gesprochen wurde Tocharisch entlang der Seidenstraße im Tarimbecken (Provinz Xinjiang/China). In der Taklamakan-Wüste blieben relevante Texte für die Nachwelt konserviert. Neben dem besagten Liebesbrief auch andere Briefe und Dokumente sowie literarische Texte: Aussprüche des Buddha, Klosterregeln und auch medizinische Texte. Vor rund 100 Jahren wurde die Sprache entziffert. Wann sie genau ausgestorben ist, bleibt hingegen im Dunkeln. Schriftliche Dokumente gibt es bis ungefähr ins 12. Jahrhundert nach Christus. Sprache und ihren Wandel findet die Hamburgerin faszinierend, „weil Sprache einerseits ein kulturelles Phänomen ist, andererseits nach Regeln funktioniert, welche die Sprachwissenschaft aufdecken möchte“.

Das Studium der Sprachwissenschaften begann Malzahn an der Uni Hamburg, wechselte aber bald an die Uni Wien: „Weil das Institut für Sprachwissenschaft eines der besten weltweit ist, die Studiengebühren aber (noch) nicht so hoch wie in den USA.“ Hier ließ sich die 37-Jährige mit dem Tocharischen anstecken, inspiriert durch einen weltweit führenden Spezialisten, der einige Male zu Gast war. 2010 hat sie sich in Indogermanischer Sprachwissenschaft mit mehr als 1000 Seiten über *The Tocharian Verbal System* habilitiert.



Forschungsaufenthalte in Harvard, an der University of California in Los Angeles sowie am Institut de France in Paris nutzte die Wissenschafterin in den vergangenen Jahren, um Kontakte zu knüpfen, neue Forschungsansätze kennenzulernen und zu diskutieren. Dabei half es sicher, dass sie sieben lebende Sprachen unterschiedlich gut beherrscht. Wohlgemerkt neben rund einem Dutzend ausgestorbener Sprachen und Dialekte, die sie nicht nur lesen, sondern auch verstehen und interpretieren kann.

Astrid Kuffner in „Der Standard", Geistesblitz, vom 3. 11. 2010
Abgedruckt mit freundlicher Genehmigung von „Der Standard"

Doz. Mag. Dr. Melanie Malzahn erhielt im Jahr 2008 ein dreijähriges APART-Stipendium für ihr Forschungsprojekt „A Historical Grammar of Tocharian". 2010 wurde sie im Fachbereich Indogermanische Sprachwissenschaft an der Universität Wien habilitiert und erhielt den START-Preis des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF).

Beziehungsgeflecht in der Darmflora

Georg Reischer untersucht mit Bioinformatik Bakteriengemeinschaften in Gewässern

Georg Reischer hat eine Vorliebe für Bakterien. Im Darm des Menschen, aber auch anderer Säugetiere und Vögel leben sie in durchwegs nützlichen Gemeinschaften. Was das mit Evolution, Wasserqualität und Gentechnik zu tun hat, untersucht Reischer in einem Projekt, das durch ein APART-Stipendium (Austrian Programme for Advanced Research and Technology) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften finanziert wird.

Reischers Hypothese: Darmgemeinschaften müssen auf vielen Ebenen mit ihrem Wirt interagieren und an ihn angepasst sein. Eine parallel laufende Diversifizierung während der Entwicklung der Arten liegt also nahe. Der Chemiker und Molekularbiologe von der TU Wien will mit DNA-Sequenzierung und Bioinformatik Darmfloren von Gewässerbewohnern charakterisieren und abklären, ob jene von nahe verwandten Arten ähnlicher sind.

Dazu wird einige Drecksarbeit notwendig sein, denn der Nachweis erfolgt aus Kot. „Natürlich werde ich auch selbst sammeln gehen“, lacht er, wobei die systematische Beprobung eine ernste Sache ist: „Wir müssen wissen, von welcher Tierart der Kot stammt, damit wir den Stammbaum der Gemeinschaften in Beziehung zum Stammbaum der Wirte stellen können.“ Wenn diese Beziehungen einmal geklärt sind, will Georg Reischer bis 2012 Grundlagen für das Verursacherprinzip in der Gewässerverschmutzung erarbeiten.

Fäkale Verunreinigungen von Gewässern bergen das Risiko einer Ansteckung, weil auch viele Krankheitserreger über den Kot ausgeschieden werden. Bisher war nur der Nachweis der Verunreinigung möglich. Schlüsse auf den Verursacher – sei es Mensch oder eben Tier – konnten nicht gezogen werden.

Mit dem gezielten „microbial source tracking“ (MST) soll sich das ändern. Die aufwändige Probennahme beschränkt sich zunächst auf Ostösterreich, ergänzt durch Proben von Tierarten, die hierzulande nur im Zoo leben. Der 36-jährige Wilhelmsburger – selbst keine dezidierte Wasserratte – kooperiert dazu mit dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde der Veterinärmedizinischen Universität.

Sein Chemielehrer im heimischen Lilienfeld wusste Georg Reischer für das Fach zu begeistern. Die Spezialisierung auf Biochemie und Mikrobiologie hatte er „von Anfang an im Visier, wobei die wenigsten wissen, dass es das an der TU gibt“. Bereits während Diplomarbeit und Dissertation war der technische Chemiker Teil einer Arbeitsgruppe, die im Bereich Molekularbiologie und Umweltanalytik international anerkannte Forschung betrieb. Seine kontinuierliche Tätigkeit an der TU erlaubte es ihm, an dem Thema konzentriert zu arbeiten. Neue Blickwinkel und Methoden erhofft er sich von den nun geplanten Aufenthalten bei seinen US-Kooperationspartnern an der Cornell University und der University of Colorado.

Die Freiheit der Forschung ist für ihn ein starker Antrieb, auch wenn gerade junge Forscher viel Angst und Unsicherheit in Bezug auf ihre Zukunft erleben: „Ich halte meinen für einen der wenigen Berufe außerhalb des künstlerischen Bereichs, wo man seine Ideen einbringen und verwirklichen kann.“ Er hat sich einen Rest der romantischen Vorstellung bewahrt, die Welt ein bisschen verbessern zu können.

Astrid Kuffner in „Der Standard“, Geistesblitz, vom 28. 7. 2010
Abgedruckt mit freundlicher Genehmigung von „Der Standard“

DI Dr. Georg Reischer wurde im Jahr 2009 ein dreijähriges APART-Stipendium zuerkannt. Er führt sein Forschungsprojekt mit dem Titel „Elucidating the Faecal Microbiota of Mammal and Avian Hosts as a Foundation for Microbial Source Tracking“ am Institut für Verfahrenstechnik, Umwelttechnik und Technische Biowissenschaften der TU Wien durch.

Die Strategien des Bakteriums

Nina Gratz erforscht die Interaktion des Immunsystems mit Streptokokken

Das Bakterium *Streptococcus pyogenes* kommt auf der ganzen Welt vor und hat sich ein ebenso weit verbreitetes Opfer ausgesucht: den Menschen. Die Bakterien werden über Tröpfchen- oder Schmier-Infektion übertragen, wobei sich Streptokokken der Abwehr des Immunsystems auf vielfältige Weise entziehen und eine Reihe von Krankheiten hervorrufen können. Das Spektrum reicht von Scharlach über Mandelentzündung und Wundinfektionen bis zum streptokokkalen toxischen Schock-Syndrom (STSS), das durch eine überschießende Immunreaktion nicht selten zum Tod führt.

Nina Gratz, Postdoc am Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik der Max F. Perutz Laboratories in Wien: „Wir verstehen noch nicht genau, warum die Immunantwort auf verschiedene Pathogene so unterschiedlich ausfällt. Die Wechselwirkungen müssen noch viel detaillierter untersucht werden. Nur so lässt sich klären, warum manche Menschen ‚nur' eine Mandelentzündung bekommen und andere einen lebensbedrohlichen toxischen Schock."

Die Immunbiologin will die Interaktion verstehen, also sucht sie zum einen jene bakteriellen Produkte, welche eine Immunantwort auslösen, und zum anderen das Rezeptormolekül im menschlichen Immunsystem, das diese Produkte erkennt. Den Abschluss ihres umfassenden Forschungsprojekts und die Vorbereitung einer hochrangigen Publikation ihrer Ergebnisse finanziert sie derzeit mit einem L'Oréal-Stipendium „For Women in Science", das mit der Österreichischen Unesco-Kommission, dem Wissenschaftsministerium und der Akademie der Wissenschaften vergeben wurde.

Am Beginn ihrer Forschungen war überraschend wenig darüber bekannt, wie *S. pyogenes* vom Immunsystem erkannt und mit welchen Strategien es bekämpft wird. „Man ging wohl davon aus, dass es wie andere Bakterien durch die Standardrezeptoren der Immunzellen, den Toll-like-Rezeptoren kurz TLR, aufgespürt wird", vermutet Gratz. Durch Experimente mit Makrophagen, denen diese TLRs fehlen, konnte die junge Forscherin beweisen, dass dieser Erreger durch einen noch unbekannten Mechanismus vom Immunsystem erkannt wird. Makrophagen sind Teil des angeborenen Immunsystems. Sie signalisieren diesem eine beginnende Infektion und aktivieren es auf diese Weise.

In ihrer Dissertation konnte Nina Gratz auch zeigen, dass mit Streptokokken infizierte Makrophagen Typ-I-Interferone produzieren. Diese Botenstoffe aktivieren die Immunabwehr und hemmen das Wachstum von infizierten Zellen. Die Erkenntnis war insofern überraschend, weil man bis dahin davon ausgegangen ist, dass Interferone nur als Reaktion auf Viren und auf Bakterien produziert werden, die im Inneren der Wirtszelle überleben. Das ist bei Streptokokken nicht der Fall.

Die 29-Jährige aus Wattens in Tirol legt mit ihrer Grundlagenforschung auch das Fundament für medizinische Anwendungen. Erste Experimente weisen darauf hin, dass Interferone auch für die Bekämpfung von Streptokokken eine wichtige Rolle spielen. Diese werden bereits zur Behandlung von Hepatitis B und C verwendet. Weiters könnte eine Blockade des Rezeptors, der die Streptokokken erkennt, während eines septischen Schocks helfen, die Überreaktion des Immunsystems zu stoppen.

Astrid Kuffner in „Der Standard", Geistesblitz, vom 27. 10. 2010
Abgedruckt mit freundlicher Genehmigung von „Der Standard"

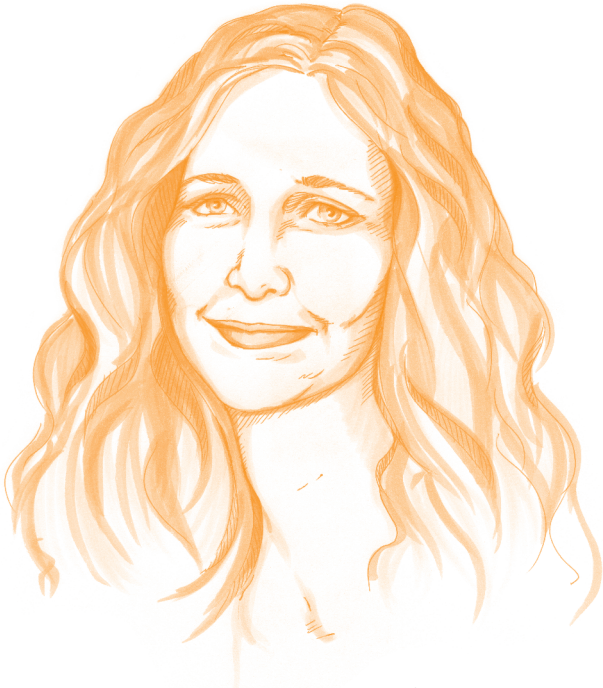
Mag. Dr. Nina Gratz hat im Jahr 2010 für ihr Projekt „Responses of the Innate Immune System to the Human Pathogen Streptococcus pyogenes", das sie am Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik der Universität Wien durchführt, ein L'ORÉAL Österreich-Stipendium erhalten.

Die Schicht des Prekariats

Hohe Arbeitslosigkeit, geringe Bildung, wenig Aufstiegschancen: Die neoliberalen Veränderungen der Berufswelt machen besonders sozial benachteiligten Jugendlichen zu schaffen. Grazer Forscher untersuchten, was sie bewegt, antreibt – und was sie resignieren lässt.

Jana entspricht mit ihren 21 Jahren nicht gerade dem Idealbild der künftigen Schwiegertochter: abgebrochene Ausbildung, Drogenmissbrauch, U-Haft wegen eines Bagatelldelikts etc. Mittlerweile hat sie ein Kind und lebt im Gemeindebau. Und es gibt etwas, auf das sie stolz ist: Sie kann ausschließlich von staatlichen Fürsorgeleistungen leben.

Dabei ist Jana in einer Familie aufgewachsen, die trotz sozialen Abstiegs krampfhaft den Anschein mittelständischer Normalität zu wahren versucht. „Während die Eltern Schamgefühle über ihre Situation empfinden, versteckt Jana ihre Scham, indem sie



Dr. Gerlinde Malli, **Dr. Diana Reiners** und **Dr. Gilles Reckinger** haben für ihr gemeinsam eingereichtes Forschungsprojekt „müssen nur wollen. Eine kulturwissenschaftliche Bestandsaufnahme sozialer Umbrüche in jugendlichen

sich den Behörden gegenüber als rational kalkulierende Akteurin präsentiert und so den Status der selbstverschuldeten Gescheiterten abwehrt“, erklärt Gerlinde Malli. In ihrer Dissertation hat sie sich mit Jugendlichen aus unterprivilegierten Milieus beschäftigt, die als „fürsorgebedürftige Problemfälle“ staatlich registriert sind. „Scham“, sagt Malli, „wird von diesen Jugendlichen mit einem modernen Tabu belegt, um Demütigungen zu entgehen.“

60 Tiefeninterviews mit 40 Grazer Jugendlichen haben Gerlinde Malli und ihre Kollegen Gilles Reckinger und Diana Reiners durchgeführt. Ihr Projekt *Müssen nur wollen. Kulturwissenschaftliche Bestandsaufnahme sozialer Umbrüche in jugendlichen Lebenswelten* wurde von der Akademie der Wissenschaften mit einem DOC-team-Stipendium gefördert.

Ziel der am Grazer Institut für Volkskunde angesiedelten Studie unter Leitung von Elisabeth Katschnig-Fasch war es, die strukturellen Bedingungen für problematische Biografien von Jugendlichen aufzudecken. Ausgehend von Pierre Bourdieus monumentaler Sozialstudie *Das Elend der Welt* legte ein Forscherteam um Katschnig-Fasch 2003 eine Untersuchung für Österreich am Beispiel von Graz vor: *Das ganz alltägliche Elend. Begegnungen im Schatten des Neoliberalismus*. Die aktuelle Jugendstudie baut auf dieser Arbeit auf.

Lebenswelten“ in den Jahren 2005 bis 2008 ein DOC-team-Stipendium bezogen. Alle haben im Jahr 2009 ihr Doktoratsstudium erfolgreich abgeschlossen.

Migration und Statusverlust

Diana Reiners hat in ihrer Arbeit die Zukunftsstrategien jugendlicher Migranten und Migrantinnen angesichts der neoliberalen Umbrüche erkundet. Sie fand heraus, dass für Jugendliche, die selbst aus ihrem Heimatland nach Österreich gekommen sind, die Migration noch stark mit dem Bild eines besseren Lebens und einer großen Leistungsbereitschaft verbunden ist. In der Realität bedeutet Migration aber meist einen Statusverlust, weil erworbene Bildung und Berufsqualifikationen häufig nicht anerkannt werden. Für die Migranten der zweiten Generation verbindet sich diese Erfahrung der Eltern oft mit einem geringen Bildungserfolg aufgrund des österreichischen Schulsystems, verhinderten Aufstiegsmöglichkeiten und hoher Arbeitslosigkeit. Gleichzeitig sind diese Jugendlichen mit einer traditionell sehr starken Familienorientierung inklusive gegenseitiger Verantwortung konfrontiert. Insbesondere auf Burschen lastet damit ein enormer Druck, möglichst bald eigenes Geld zu verdienen und so auch dem nachwirkenden Männlichkeitsbild der Herkunftskultur zu entsprechen.

Aus all diesen Gründen bleibt von der Arbeitsorientierung der Eltern häufig nicht mehr übrig als das Streben nach irgendeinem Einkommen. „Lässt sich gesellschaftliche Anerkennung ohnehin nicht erreichen, werden auch riskante Verdienstmöglichkeiten denkbar“, sagt Diana Reiners. „Die Identifikation mit Arbeit als Mittel gesellschaftlicher Integration wird in Frage gestellt, wenn über Generationen nur das unterste Segment des prekarisierten Arbeitsmarktes offensteht.“

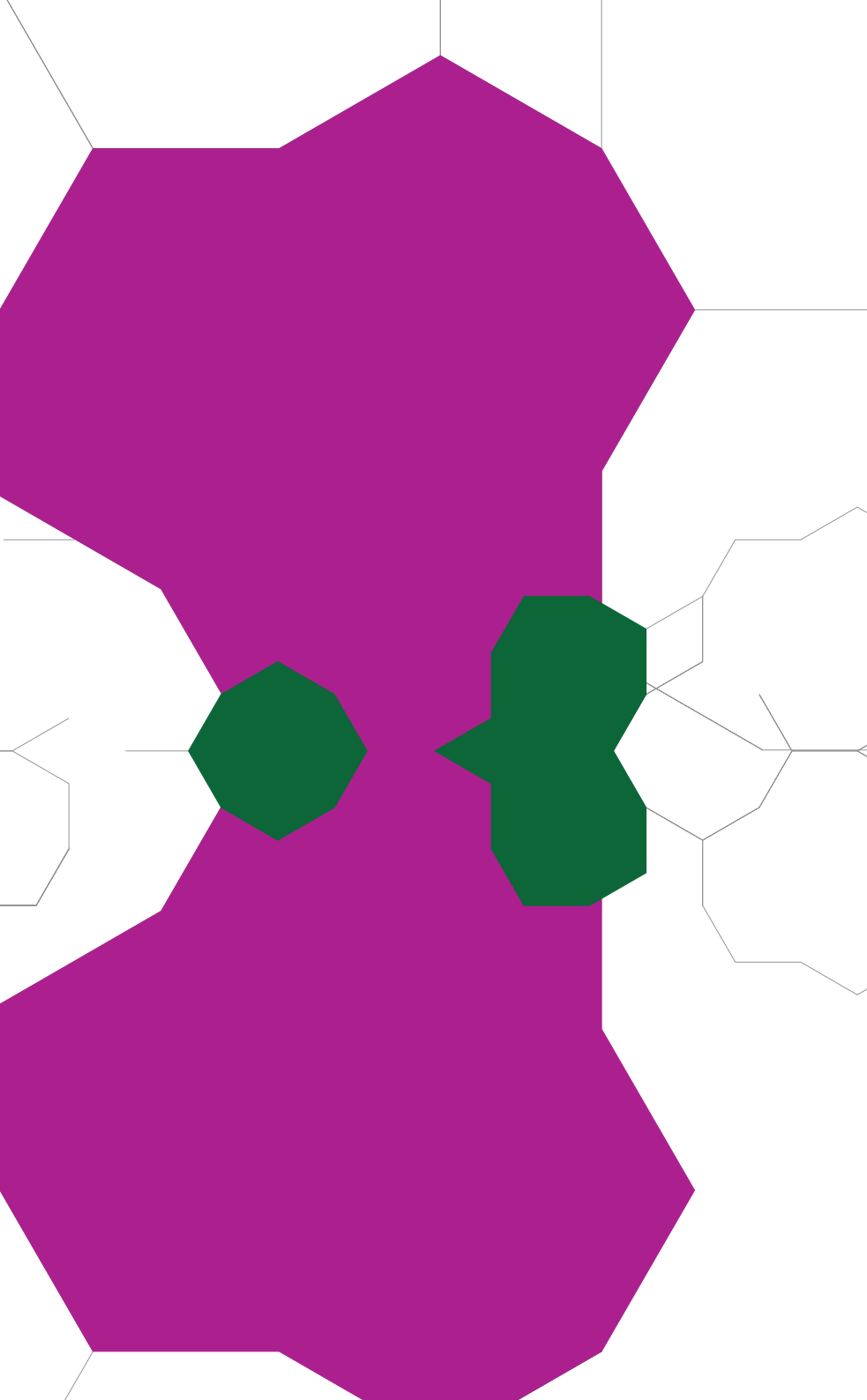
Schlechte Bedingungen

„Häufig weichen die Wunschberufe der Jugendlichen unsicheren, unterbezahlten Jobs im unteren Dienstleistungssegment“, sagt Gilles Reckinger. „Für die Aufrechterhaltung ihrer Identität unter diesen Bedingungen ist die Bindung an den ursprünglich angepeilten Beruf aber noch immer zentral, auch wenn die Jugendlichen ihre Ziele nur mehr umkreisen und sie nicht mehr erreichen können.“

Fazit der Studie: Ihre strukturelle Benachteiligung können die meisten dieser Jugendlichen trotz ihres Bemühens um Zukunftsstrategien nicht überwinden. „Oft wird sie sogar noch verstärkt, indem die jungen Menschen in die Rolle des handlungsmächtigen Akteurs schlüpfen, Arbeitslosigkeit als Arbeitsverweigerung deklarieren oder unsichere Beschäftigungsverhältnisse in Jobs ohne Bindung und Verantwortung uminterpretieren bzw. überhaupt in die Illegalität abrutschen“, erklärt Reckinger.

Ihre Strategien zeugen von einer paradoxen Sozialisation in eine völlig ungeklärte soziale Position. Diese neue „Schicht des Prekariats“ besitze zwar keine gemeinsame Kultur, doch in ihr spiegeln sich makrogesellschaftliche Entwicklungen wider: die Auflösung arbeitsrechtlicher Grundsicherung zugunsten von McJobs, Risiko und Spekulation als Alternative zur klassischen Lohnarbeit. Ein Phänomen, das sich allein aufgrund seiner wachsenden Verbreitung nicht mehr gut unter den politischen Teppich kehren lässt.

Doris Griesser in „Der Standard“ vom 14. 7. 2010
Abgedruckt mit freundlicher Genehmigung von „Der Standard“



Impressum

Der Jahresbericht erscheint einmal pro Jahr (Berichtszeitraum: 1. 1.–31. 12. 2010). Grundlegende Richtung: allgemeine Information über die an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften eingerichteten Förderprogramme APART [Austrian Programme for Advanced Research and Technology], MAX KADE [USA-Stipendien der Max Kade-Foundation], DOC [Doktorand(inn)enprogramm der Österreichischen Akademie der Wissenschaften], DOC-fFORTE [Frauen in Forschung und Technologie], DOC-team [Doktorand(inn)engruppen für disziplinenübergreifende Arbeiten in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften], ROM [Stipendien des BMWF am Historischen Institut beim Österreichischen Kulturforum in Rom], L'ORÉAL Österreich [Stipendien für junge Grundlagen-Forscherinnen in Österreich], ÖAW-PREISE und JUBILÄUMSFONDS DER STADT WIEN FÜR DIE ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Beiträge ohne Namen eines Autors bzw. einer Autorin sind von der Redaktion verfasst worden.

Konzeption und Redaktion: Barbara Haberl
Mitarbeit: Birgit Distler und Eva Gutknecht
Lektorat: Helga Klösch-Melliwa
Grafik Design: Alexander Rendi, Mitarbeit Eugen Lejeune
Porträtzeichnungen: Lisa Wurm
Auflage: 2.500

Post-DOC / Stipendien

APART [Austrian Programme for Advanced Research and Technology]
für Forschungsaufenthalte im In- und Ausland *für alle Bereiche der Forschung*
AAS-CEE [Austrian Academy of Sciences CEE (Central and Eastern European) Fellowship]
sponsored by RZB / AGRANA / UNIQA
für Forschungsaufenthalte im In- und Ausland *für Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften sowie Volkswirtschaftslehre mit starkem CEE-Bezug*
MAX KADE [USA-Stipendien der Max Kade-Foundation]
für Forschungsaufenthalte in den USA *für alle Bereiche der Forschung*

Pre-DOC / Stipendien

DOC [Doktorand(inn)enprogramm der Österreichischen Akademie der Wissenschaften]
zur Erarbeitung der Dissertation im In- und Ausland *für alle Bereiche der Forschung*
DOC-fFORTE [Frauen in Forschung und Technologie]
zur Erarbeitung der Dissertation im In- und Ausland *für Frauen aus den Bereichen Technik, Naturwissenschaften und Medizin sowie Biowissenschaften und Mathematik*
DOC-team [Doktorand(inn)engruppen für disziplinenübergreifende Arbeiten in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften]
zur Erarbeitung der Dissertation im In- und Ausland *für Doktorand(inn)enteams aus den Bereichen der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften*

Pre- & Post-DOC / Stipendien

ROM [Stipendien des BMWF am Historischen Institut beim Österreichischen Kulturforum]
Förderung von Forschungsaufenthalten in Rom
für Geistes- und Sozialwissenschaften bzw. Theologie
L'ORÉAL Österreich [Stipendien für junge Grundlagen-Forscherinnen in Österreich]
zur Finanzierung, Fortsetzung oder Ausarbeitung von Projekten in Österreich
für Frauen aus den Bereichen Medizin, Naturwissenschaften und Mathematik

Projektförderung

JUBILÄUMSFONDS DER STADT WIEN FÜR DIE ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
Förderung von Projekten, die von Wiener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern initiiert werden, in Wiener Forschungseinrichtungen beheimatet oder auf Wien bezogen sind

Preise

Naturwissenschaften und Medizin

Othenio Abel-Preis (Paläobiologie)
Erich Thenius-Stipendium (Paläontologie)
Walther E. Petrascheck-Preis (Mineralrohstoffforschung)
Alois Sonnleitner-Preis (Biomedizin)
Karl Schlögl-Preis (Chemie)
Ignaz L. Lieben-Preis (Chemie, Physik, Molekularbiologie)

Mathematik

Edmund und Rosa Hlawka-Preis

Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Dissertationspreis für Migrationsforschung

Geistes- und Kulturwissenschaften

Bader-Preis für Kunstgeschichte
Jubiläumspreis des Böhlau Verlages Wien (Geschichte)
Richard G. Plaschka-Preis (Osteuropäische Geschichte)
Moritz Csáky-Stipendium (Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften)

Bader-Preis für die Geschichte der Naturwissenschaften

Verwaltungsstelle
für Stipendien und Preise
Österreichische Akademie
der Wissenschaften
Leitung: Dr. Barbara Haberl
Postgasse 7–9, 1010 Wien
T +43 (0)1 51 581 1310, 1311, 1312, 1313
F +43 (0)1 51 581 1320
stipref@oeaw.ac.at
www.stipendien.at

Das Land Steiermark
BMWF
böhlau Wien
FFORTE
WIEN KULTUR
Max Kade Foundation New York
FOR WOMEN IN SCIENCE L'ORÉAL ÖAW
und private Stiftungen
RZB
UNIQA